

Telexe postale  
plătite în nume-  
rar conf. aprobă-  
rei Dir. Gen. P. T.  
T. No. 81061/939

12 Seiten - 4 Lei

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mit. Bitto.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Bievnei 2.  
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.  
Folge 35. 21. Jahrgang.  
Ostersonntag, den 24. März 1940.  
Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen  
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl  
37/1938.

### Osterbotschaft

Es muß doch Frühling werden!

Ostern! Welch ein Zauber geht von diesem Worte aus. Ein Jubeln und Jauchzen schließt es in sich, das an neues Leben, an Lust und Freude gemahnt. Es erweckt die Natur aus ihrem Winterschlaf, neues Leben verdrängt den Tod und der Auferstehungsgedanke erfüllt die Herzen der Menschen mit neuer Hoffnung. Wenn auch die Launen des Wetters dem Drängen des Lebens in der Natur vorübergehend Einhalt zu bieten versuchen, in den Herzen lebt die feste Zuversicht: Es muß doch Frühling werden! auch in den Herzen der Menschen.

Freilich, hier vollzieht sich dieses Wunder nicht mit kalendermäßiger Pünktlichkeit. Des Lebens Mühe und Last und das Menschenschicksal überhaupt kann nicht nach einem viermonatigen kalten Winter mit Sicherheit den Einzug des Frühlings erwarten. Da wird das Warten gar oft auf eine schwere Probe gestellt. Monate, Jahre und Jahrzehnte vergehen und — es will nicht Frühling werden. Das Herz will schier verzagen, das Nutzlose des Wartens drückt den Menschen fast zu der Hilflosigkeit raubt Tausenden die Freude am Leben.

So steht heute das Los der Menschheit vor uns da. Wohin das Auge blickt, nichts als Elend, Jammer und Not, Verzweiflung und Erbitterung. Fast hat es den Anschein, als ob überhaupt kein Frühling, keine Osterbotschaft mehr kommen sollte, um das Los der Menschen zu erleichtern.

Und doch muß auch hier der Frühling Einzug halten. Die Launen des Weltgeschehens, der Weltpolitik trachten wohl nach dem Anbruch des neuen Lebens, der Erhebung von Unterdrückung und Knechtschaft hindernd im Wege zu stehen. Aber — es dämmert schon. Der neue Morgen, der mit dem belebenden Strahl der Frühlingssonne die Leiden und Qualen der Menschheit verschonen soll, bricht an und die frohe Osterbotschaft: Es muß doch Frühling werden! bringt schon hinein in die Herzen der Verzagten und Bekümmerten.

Dann rafft euch auf alle, die das Schicksal zu Boden brückte. Öffnet die Augen und sehet das große Wunder: Ein neuer Morgen bricht an, der alles Leid beenden soll.

Ein Gedanke erfülle euer Herz: Aus dem Glauben an die Zukunft nicht verlieren. Den festen Glauben an die frohe Osterbotschaft: Es muß doch Frühling werden!

Und wenn dieser Frühling die Schnee- und Eisdecke, welche heute noch die Erde bedeckt, verschwinden macht, bricht das neu erwachte Leben mit verstärkter Gewalt hervor u. in einigen Wochen wird man nichts mehr von dem verheerenden Winter sehen... Genau so ist es auch im menschlichen Leben: Wenn nach dem mörderischen Krieg die Zeit der Versöhnung kommt und man allen Menschen die so sehnsüchtig erwartete Freiheit und Gleichberechtigung zum Leben gibt, werden auch jene Spuren wieder verschwinden, die durch den Krieg verursacht wurden. Man wird sich wieder fragen: Wozu war dies alles, wo es doch einmal wiederum Frühling werden muß...

## Musländische Journalisten auf der Insel Gylt widerlegen die englischen Lügenmeldungen

Berlin. Um die Welt über die Unwahrheiten des „erfolgreichen“ englischen Luftangriffes auf die Insel Gylt zu überzeugen,

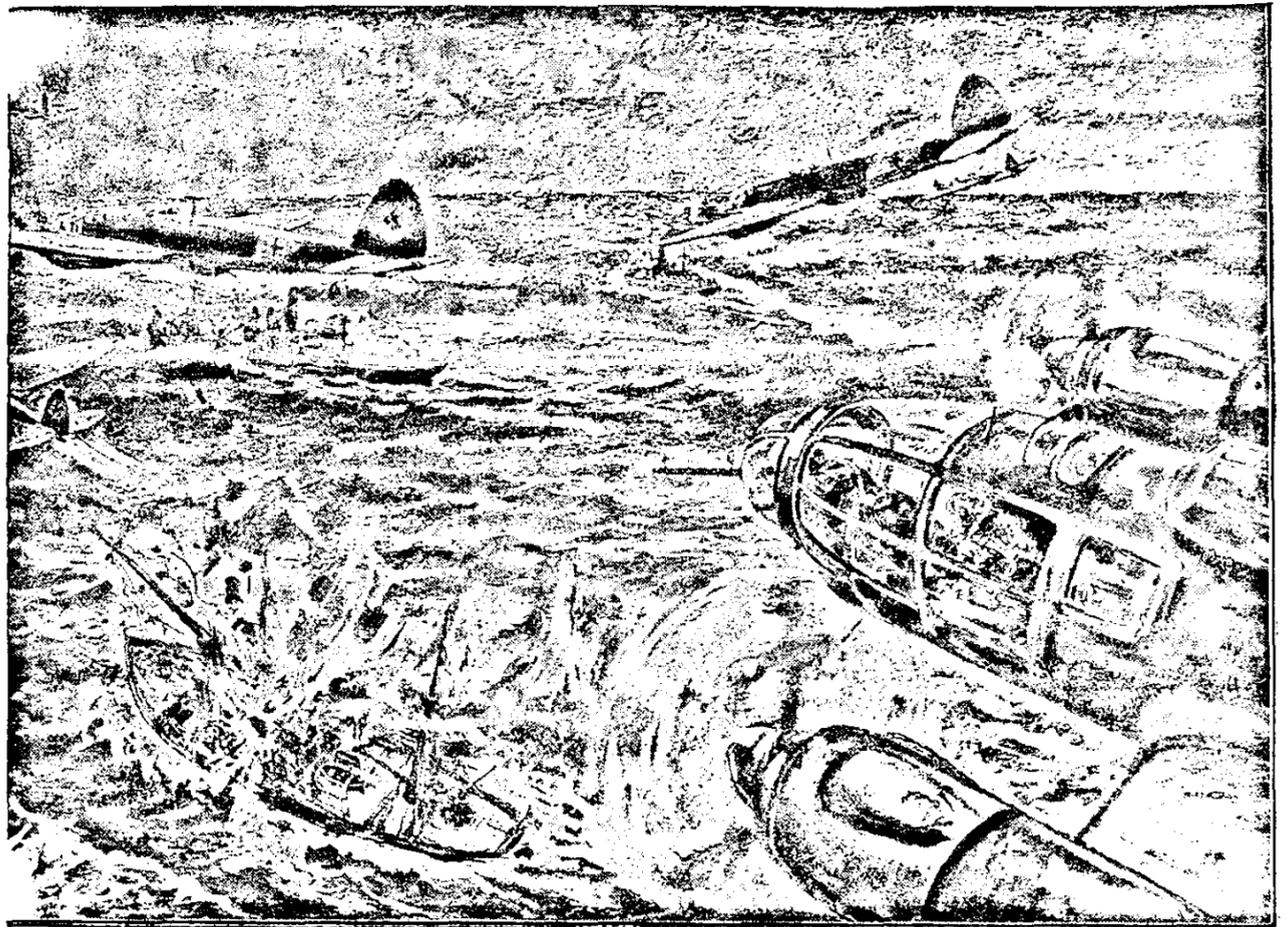
besichtigten ausländische Journalisten, denen ein Sonderflugzeug zur Verfügung gestellt wurde, die ver-

ursachten Schäden an Ort und Stelle.

Dabei konnten sie sich überzeugen, daß weder der dortige Fliegerhorst, noch der Hindenburg-Damm beschädigt wurde, aber auch kein Munitionslager auf der Insel in die Luft geflogen ist,

wie die englischen amtlichen Meldungen es in die Welt posaunten.

Im Ausland hat es starken Eindruck gemacht, daß Deutschland die handgreiflichste Art und Weise der Widerlegung von feindlichen Lügenmeldungen gewählt hat.



Deutsche Bomben-Flugzeuge im Kampf mit britischen Vorpostenschiffen

Der Duce weiß

### In gewissen Fällen gehört den Kanonen das Wort

Rom. Die italienische Presse befaßt sich noch immer mit den Friedenskombinationen, die um die Brenner-Begegnung herum entstanden ist. Es wird noch einmal nachdrücklich darauf hingewiesen, daß

von einer Friedensoffensive keine Rede ist.

Aus der Tatsache, daß Graf Ciano vor der Abreise Welles' mit ihm das Mittagessen gemeinsam einnahm, dürfen keine falschen Folgerungen gezogen werden.

Welles hat die Sympathie Roms gewonnen und so war es nur natürlich, daß Graf Ciano mit ihm noch einige Stunden verbringen wollte.

Der Duce hat selbstverständlich einen Friedensplan, doch weiß er ganz gut, daß es Fälle gibt, in denen das Wort den Kanonen gehört.

Der Krieg zwischen Deutschland und den Westmächten wird als ein solcher Fall bezeichnet.

USA-Meinung

### Deutschland kann nicht geschlagen werden

Washington. Der erfolgreiche deutsche Luftangriff auf Scapa Flow rief in den USA einen Stimmungswechsel nicht zu Gunsten Englands hervor. Die Meinungen häufen sich nunmehr, daß Deutschland nicht geschlagen werden kann.

### Lebhafte diplomatische Tätigkeit zwischen Berlin und Vatikan

Es handelt sich ums Konkordat

Rom. „Stampa“ meldet aus Vatikanreisen, daß seit dem Besuch von Ribbentrops im Vatikan, lebhafteste diplomatische Tätigkeit entfaltet wird.

Der Vatikan wünscht mit Deutschland eine Einigung, jedoch kein neues Konkordat,

sondern die Durchführung des bestehenden. Dieses kann aber ergänzt und auch auf die angeschlossenen Gebiete angewandt werden.

Dabei soll Deutschland sich einwilligen, daß das polnische Reichsgouvernement seine Beziehungen zum Vatikan selbständig regelt.

# Roloman Hartmann, Juwelier und Uhrenmacher, Arad, Minoriten-Palais

## Kurze Nachrichten

Laut einer Klausenburger Meldung wird die Staatsunterstützung der Minderheitspfarrer bedeutend erhöht.

Die Abgeordneten stellen 5 Prozent ihres Gehaltes der Front der Nationalen Erneuerung zur Verfügung.

In den letzten 11 Monaten wurde aus Rumänien nach England 391.699 Kilo Baconfleisch gegenüber 552.715 desselben Zeitraumes im Vorjahre ausgeführt.

In Temeschburg wurde ein holländisches Konsulat errichtet, mit dessen Leitung Konsul von der Seele betraut wurde.

Reichsaußenminister von Ribbentrop wird demnächst angeblich gleichzeitig mit dem türkischen Außenminister Saratschoglu in Moskau verweilen.

Laut einer amerikanischen Schätzung wurden in 1939 in der ganzen Welt 39 Millionen 300.000 Unzen Gold ausgebeutet. (1 Unze = 31 Gramm.)

In der Schweiz werden auf Anordnung des Großen Generalstabes weibliche Hilfstruppen militärisch organisiert.

Im Arad wurde Viktor Junger zu 200 Bel verurteilt, weil er beim Bishofffahren die Bilanz nicht anfasste, was laut den neuen Verkehrsregeln in der Stadt angeordnet ist.

Die Arader Polizei hielt vergangens Nacht eine Razzia bei welcher 31 Verdächtige festlich gemacht wurden.

Gestern hat Papst Pius XII. den gewählten Staatspräsidenten von Finnland, Evinhusvud, in Audienz empfangen.

In Ungarisch-Karpathorussland ist gestern wieder eine Kälte von 20 Grad eingebrochen.

Die Zigarettenfabrik „Stwad“ aus Arad hat auch in Bukarest eine Fabrik eingerichtet, die ihren Betrieb schon demnächst aufnimmt.

Laut einem sehr absehbaren Vertrag wird Rumänien nach England Spiritus liefern.

Dem Liparer Kaufmann Pabel Crista wurde auf der Jugoslawischen Eisenbahnstation beim Schalter, als er seine Fahrkarte lösen wollte, die Brieftasche mit 2500 Bel gestohlen.

Der am Mittwoch stattgefundene Decker Fahrmarkt ist sehr gut gelungen. 400 Stück Vieh wurden umgeschrieben und als die Bauern Geld hatten, dann wurden auch andere Dinge gekauft.

Die Arader Stabileitung hat beschlossen die Ausbesserung des Asphaltes in eigene Regie zu nehmen und baldigt mit der Arbeit zu beginnen.

Um den Wasserabfluß auf der Donau zu beschleunigen wurden in Ungarn die Eisstauungen durch Bombenflugzeuge gesprengt.

In ganz Deutschland wurde der fleischlose Tag am Montag, weil Ostern ist, ausnahmsweise aufgehoben.

Laut einer Bukarester Meldung wurde gestern im Außenministerium das italienisch-rumänische Handelsabkommen unterzeichnet, welches sofort in Kraft tritt.

Laut Mitteilung der Bukarester Polizeipräfectur sind die vor dem 10. September 1939 für Männer ausgefolgten Reisepässe ungültig.

Am 2. April beginnen in der Nähe der Hawaii-Insel die 6-wöchigen Manöver der USN-Kriegsflotte, woran 130 Schlachtschiffe, 350 Flugzeuge und 45.000 Mann teilnehmen.

## Abg. Hans Jung spricht im Parlament

und unterbreitete die Wünsche der deutschen Volksgruppe

Bukarest. In der gestrigen Parlamentsitzung sprach der deutsche Abgeordnete Hans Jung und brachte einige Wünsche der deutschen Volksgruppe zur Sprache.

Er unterstrich die Loyalität der Deutschen dem Staat gegenüber und sprach den aufrichtigen Wunsch der deutschen Volksgruppe aus, mit dem rumänischen Volk als gleichberechtigte Bürger zusammenzuarbeiten.

Kammerpräsident Konrat Dr. Baida-Boebod verließ seiner Freude

Ausdruck über die Haltung der deutschen Volksgruppe und erklärte, daß die rumänischen Regierungen die alt-eingewohnten Volksgruppen niemals verfolgten. Unter dem neuen Regime hat sich die Zusammenarbeit mit den Volksgruppen noch enger gestaltet. Bei Rumänen betrachten die anderssprachigen Bürger als Brüder — schloß Dr. Baida seine Worte — und wünschten, daß zum Wohle und Gedeihen des Landes auch wir so betrachtet werden.

Hotel  
**Cornul Vânătorului**  
Arad  
Zentralheizung, fließendes Warm- und Kaltwasser.  
Solide Preise!

## Rumänisches und bulg. Schiff nach Malta verschleppt

Bukarest. Die Engländer haben vor den Darbanellen erneut ein rumänisches Schiff angehalten und zwar den Dampfer „Ardeal“, der mit Gerbstoff nach Konstanza unterwegs war. Das Schiff, das von zwei Kreuzern aufgebracht wurde, mußte trotz seines Einspruchs nach Malta fahren, wo es einer langwierigen Kontrolle unterworfen wurde.

Wie aus Warna bekannt wurde, wurde auch ein bulgarisches Frachtschiff, das mit Getreide nach Italien unterwegs war, von einem englischen Zerstörer aufgebracht und zur Kontrolle in Malta 10 Tage lang festgehalten. Erst ein Protest des bulgarischen Gesandten in London hat die Freilassung des bulgarischen Schiffes erreicht.

Gut essen, gut kauen mit Bullrich verdauen! **Bullrich-Salz**

## Bombensplitter in Dänemark engl. Ursprungs

Dän. Protest und Schadenersatzforderung

Kopenhagen. Im Zusammenhange mit der gestrigen Grenz- und Neutralitätsverletzung durch fremde Flugzeuge berichtet die Dänische Telegrafagentur, daß solche Verletzungen von 4 verschiedenen Orten, wie auch Bombenabwürfe gemeldet wurden.

Von den Bombensplittern wurde

unzweideutig festgestellt, daß sie englischen Ursprungs sind.

Der dänische Gesandte in London wird angewiesen energischen Protest einzulegen und Schadenersatz zu fordern. Es handelt sich nur um geringen Sachschaden.

## Brüder Fischer, Arad

Drahtgeflechte, Gewebe, Siebwaren, Haarsieb, Hoben- und Siebreifen-Fabrik. Geschäftslokal: Bul. Reg. Ferdinand 15 (bis-a-bis der Luther. Kirche). Fabrik: Str. Marasesti 50.

## Go antwortet Deutschland

Wieder 9 engl. Schlacht- und Handelschiffe mit 42.000 Tonnentinhalt versenkt und 2 weitere schwer beschädigt

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen zwischen der Mosel und dem Pfälzer Wald örtliches Artilleriefeuer u. Spähtruppentätigkeit. Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen gestern gegen abend Luftunternehmungen und

Handelsdampfer schwer beschädigt. Ein englisches Flugzeug wurde abgeschossen und ein deutsches wird vermisst. Einzelne britische Flugzeuge wurden gestern in der Nähe der Ost- und nordfrisischen Inseln gesichtet und wurden abgewiesen.

griffen auf der Höhe von Scapa Flow und im englischen Kanal in starkem Zerstörer- und Kreuzer-Geleitzügen befindliche Handelsschiffe an. Durch den deutschen Luftangriff wurden 9 Schlachtschiffe und bewaffnete Handelsdampfer versenkt und 2 andere

Nach abschließenden Feststellungen haben sich die Verluste der englischen Luftwaffe beim Angriff auf die Insel Silt in der Nacht vom 19. auf den 20. März auf 3 Flugzeuge erhöht.

Demgegenüber weiß der französische Kriegsbericht vom selben Tage nichts zu melden.

## 100 Waggons Marmelade

Die Bestrebungen des Ackerbauministeriums, das Obst durch die Verarbeitung besser verwerten zu können, sind bereits von Erfolg begleitet. Die Leistungsfähigkeit der 5 errichteten Marmeladenfabriken macht heute bereits 100 Waggons aus.

## 660 neue Apotheken in Polen

Berlin. Seit Beginn der deutschen Besetzung des ehemaligen polnischen Gebietes hat die deutsche Reichsregierung in diesen Gebieten 660 neue Apotheken errichtet. Der beste Beweis, auf welcher schwachen Füße die von England so hoch gepriesene polnische Kultur stand.

## Entpolitiserungsverbot für Staatsbeamten

Die jugoslawische Regierung hat eine energische Entpolitiserung der Beamtenchaft angeordnet. Wer politisiert kann kein Staatsbeamter sein und muß auf seine Stelle verzichten. Dadurch will man vielen politischen Mißbräuchen ein Ende machen.

## Neue Autos für die Präfekturen

Die Statthalterchaft hat im Dispositionsweg vier neue Kraftwagen erstanden. Einer ist für die Arader Präfektur, einer für die Karascher Präfektur, einer für das Karascher Komitats-Ingenieuramt und einer für das Eberiner Komitat bestimmt.

## Moderne Mädchen...

Moderne Mädchen, hübsch und schlank, Eng die Taille, die Beine lang, Bummeln in der Wäse herum Und lachen zauberhaft und — dumm.

Ja, so ein aufgeputztes Mädchen, Und noch dazu aus einem Städtchen, Sie glaubt ein Göttertöchterlein, Die schönste auf der Welt zu sein.

Die eine hat den Teint so fein, Die andere ein schlankes Bein, Und die mit ihrem vollen Busen Glaubst dich die schönste aller Musen.

Manikur und Lippenrot Sind für solch' Fräulein mehr als Gott, Und wenn sie Chancen hat bei Herrn, Dann fehlt ihr nichts — sie ist modern!

Ja, so ist die moderne Welt, Sie ist auf schiefe Bahn gestellt, Ihr Ende ist auch nicht mehr fern, Denn sie ist leider — ganz modern!

Und schau ich her und schau ich hin, Ich finde nirgends rechten Sinn, Denn Filz, Koketttheit, Rouge und Luder: So wird aus manchem Kind ein — Luder!

Und nun zum Schluß noch merk dir's recht: Nicht alles, was modern, ist schlecht, Nur weil mir lust mein Schätzchen fehlt Drum groß' ich der modernen Welt.

Stanislaus L.

**HOTEL CENTRAL ARAD**  
modernster Komfort  
Im Zentrum!  
Mäßige Preise!

# Ich zerbrech mir den Kopf



— über den Ricker des englischen Propagandaministers Lord Churchill, den er bei seiner letzten Erklärung im Unterhaus begangen hat. Churchill wurde von einigen oppositionellen Abgeordneten angegangen, er möge wahrheitsgemäß erklären, ob die deutsche Luft- und Seeslotte tatsächlich der englischen schwerwiegende Siege versetzt hat. Rotgedrungen gestand Churchill einige Verluste der letzten Zeit ein, erklärte jedoch, daß er nicht beabsichtigt, über alle Schäden zu berichten, sondern nur über jene von man bereits in aller Welt weiß. Dies weiß man natürlich auch in Deutschland und deshalb sorgen die Reichsfelder dafür, daß alle Niederlagen der Engländer schnell in alle Welt kommen.

— mit welchen Mitteln man die Propaganda gegen Deutschland betreibt. In der afrikanischen Goldküste erscheint ein für die des Lesens und der englischen Sprache kundigen christlichen Neger bestimmtes Blättchen, die „African Morning Post“. In einer Nummer vom Ende vorigen Jahres, die jetzt zufällig über Holland nach Deutschland gelangt ist, erzählt der Schriftleiter seinen schwarzen Lesern, Christus sei von dem Römer Plautus verurteilt und von deutschen Soldaten gekreuzigt worden, und auf diesem Zusammenwirken gründe sich die Achse Berlin-Rom. Von der Hauptrolle, die dabei die Juden gespielt haben, schweigt dieser englische Schriftleiter jedoch. Wahrscheinlich machen englische Juden an der Goldküste gute Geschäfte.

— über die Möglichkeiten, wie schnell man vom Gentleman zum Lumpensammler werden kann. Der englische Propagandaminister Reith hat kürzlich auf die Notwendigkeit eines allgemeinen „Kampfes gegen den Verderb“ nach deutschem Muster hingewiesen; man müsse Altmetalle sowie Papier und Knochen sammeln. — Manche Engländer werden davon nichts wissen wollen. Sene nämlich, die sich erinnern, daß man deshalb — wie das noch unlängst in der Propaganda gegen Deutschland geschehen ist — Lumpensammler geschimpft wird.

— über einen Mann, der erst mit 65 Jahren Arzt geworden ist. Auf der Universität von Santander hat der 65-jährige Kandidat der Medizin Juan Amador seine medizinische Abschlussprüfung mit Auszeichnung bestanden. Bis vor 12 Jahren war Amador noch als Kaufmann tätig und hatte sich dann mit ziemlich viel Geld zur Ruhe gesetzt. Nach zwei Jahren Ruhe gestiel ihm diese aber nicht mehr und er studierte Medizin, bis er nun endlich „fertig“ geworden ist. Nachdem aber die Amtsärzte in diesem Alter schon in Pension sind und man auch zu so alten Privatärzten kein besonderes Vertrauen mehr hat, fragt es sich nur, wann der Mann „seine Praxis“ ausüben will.

— über eine Selbstverständlichkeit, die man als eine Art Errungenschaft oder Geschenk uns anzubringen versucht. Das Gesundheitsministerium veröffentlicht nämlich jetzt seine Entscheidung in Angelegenheit der Prüfung der Kosmetiker Siebenbürgens und des Banates. Auf Grund einer Intervention des Abgeordneten der ungarischen Volksgruppe Dr. Ignaz Bertha hat das Ministerium verfügt, daß die Minderheits-Kosmetiker die Prüfung auch in ihrer Muttersprache ablegen dürfen. Dies ist nicht mehr als eine Selbstverständlichkeit, weil man in seiner eigenen Muttersprache bei einer Prüfung immer besser antworten kann, als in einer fremden Sprache. Aber auch sonst ist die Kosmetik ein Beruf, der mit der Sprachkenntnis gar nichts zu tun hat. Man kann nämlich ein ganz geschickter Kosmetiker sein, ohne irgendein Sprachtalent zu besitzen. Genau sowie ein Tischler oder sonstiger Fachmann seinen Beruf ohne Sprachkenntnisse ausüben kann.

# Toter Mann in der Weingartenhütte

In der Hütte des Weingartenbesizers Georg Heilmann in Sadelhausen wurde die Leiche des 27-jährigen Josef Matel aus Neusentesch vorgefunden. Vorläufig konnte nicht festgestellt werden unter welchen Umständen der junge Mann den Tod fand und wie er in die Hütte gelangte.

## Gente Pensionsauszahlung

Arab. Laut Mitteilung der Finanzadministration wird in der üblichen Reihenfolge am heutigen Freitag mit den Pensionsauszahlungen begonnen, damit die den Minderheiten angehörenden Pensionisten zu den Feiertagen nicht ohne Geld sind.

# Auf Sylt kein einziges Militärobjekt getroffen

Berlin. Bei dem durch etwa 60 britische Flugzeuge unternommenen Angriff auf die in der Nordsee befindliche kleine Insel Sylt, wurde kein einziges militärisches Objekt getroffen. Der ganze Angriff fiel gerade so wie die englischen Bomben, ins Wasser.

# Dr. Ley spricht am Oster Sonntag im Radio

Berlin. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wird am Oster Sonntag um 20 Uhr nach unserer Zeitrechnung im Radio sprechen. Seine Rede wird durch alle Reichsfelder übermittelt werden.



Zusammentunft der zwei bedeutendsten Männer Europas.

# Schlachtverbote am Dienstag und Donnerstag

Bukarest. Kürzlich meldete Ministerpräsident Tatarescu die Lebensmittellieferung an. Durch eine Verfügung der Regierung wurde nun vorläufig der Verbrauch von Fleisch für jeden Mittwoch und Freitag verboten. Infolgedessen dürfen Dienstag und Donnerstag keine Tiere geschlachtet werden. Dabwiderhandeln die Fleischbänke werden gesperrt. Geflügel und Fische sind ausgenommen,

wie auch auf Grund ärztlicher Verschreibung Kranken Fleisch ausgefolgt werden darf.

Diese Ausnahme bezieht sich auch auf die in Spitalern und Privatheilanstalten behandelten Kranken.

## Die nächste Folge unseres Blattes

erscheint wegen den Feiertagen am Mittwoch zur gewohnten Stunde mit Freitagdatum.

# Wes soll die Gefängnisstrafe für Aktiengesellschaften absitzen?

Bugosch. Die hiesige „Distributia“ wurde im Dezember wegen Preissteigerung zu 210.000 Lei Geldstrafe oder entsprechende Gefängnisstrafe verurteilt. Das Urteil wurde durch den hiesigen Gerichtshof auch gutgeheißen. Die „Distributia“ beschloß, nicht zu zahlen. Bei der jetzigen Verhandlung

der Appellation vor der Temeschburger Tafel wurde ins Treffen geführt, daß die „Distributia“ keine physische Person und deshalb auch zu keiner Gefängnisstrafe verurteilt werden kann. Das Urteil wird in der nächsten Woche verkündet.



# Gehen kann man natürlich auch so,

aber schöner und angenehmer ist's mit Schuhbändern. Wichtiges Zubehör darf eben nicht fehlen. So darf auch Franck-Kaffeezusatz bei keinem Kaffee fehlen.

## Neue französische Regierung:

# Daladier ist gegangen Reynaud gekommen

Leon Blum, der außersehen war als Außenminister, hat kein Portfeuille genommen, was für Frankreich ein schlechtes Zeichen ist

Paris. Die seit Wochen erwartete Regierungskrise nahm am Mittwoch derart ernste Folgen an, daß Ministerpräsident Daladier die Vertrauensfrage aufwarf und von den antworfenden 550 Abgeordneten mit 303 gegenüber 239 niedergestimmt wurde. Nach diesem Ergebnis blieb dem Premier nichts anderes übrig, als sofort einen Ministerrat einzuberufen

und dem Staatspräsident die Demission des Gesamtkabinetts einzureichen.

Staatspräsident Albert Lebrun hat die Abdankung der Daladier-Regierung angenommen und nach kurzen Unterredungen mit den Parteiführern den gewesenen Finanzminister im Daladier-Kabinett, Paul Reynaud, mit der Kabinettsbildung „auf breiter Grundlage“ betraut.

Reynaud versuchte auch eine Einheitsregierung zusammenzustellen, was ihm aber nicht gelungen ist. Die äußerste Linke, mit dem gewesenen Ministerpräsidenten Leon Blum an der Spitze, ließ sich nicht bewegen beizutreten, trotzdem man Blum — schon wegen seinen Verbindungen mit Ausland — zum Außenminister machen wollte.

Um aber nicht gleich bei Regierungsbeginn im Parlament eine große Opposition zu haben, nahm man den gewesenen Ministerpräsidenten Daladier mit einem Teil seines Anhangs in die neue Regierung auf, so daß unter den 21 Ministern nur 12 neue sind. Aus dieser Umarmung und dem Umstand, daß Reynaud noch ein größerer Deutscherhafter ist, als Daladier war, ist ersichtlich, daß in der Kriegspolitik Frankreichs keine Wenderung zu erwarten ist.

- Wer ist in der neuen Regierung?**
- Ministerpräsident und Außenminister: Paul Reynaud.
  - Kriegsminister: Daladier.
  - Ministerpräsident - Stellvertreter: Camille Chautemps.
  - Marineminister: Campinchi.
  - Luftfahrtminister: Laurent Eynac.
  - Minister für Kriegsausrüstung: Dautry.
  - Justizminister: Serol.
  - Finanzminister: Lamoureux.
  - Innenminister: Henry Roch.
  - Handelsminister: Louis Rollin.
  - Kolonialminister: Mandel (Jude).
  - Kultusminister: Sarrault.
  - Ackerbauminister: Quaille.
  - Arbeitsminister: De Monzie.

## Frauentenner Edison

Der große amerikanische Erfinden Edison hatte sehr unter den neugierigen Reportern zu leiden, die ihn von früh, bis spät heimsuchten und immer wieder dieselben Fragen stellten. Wieder einmal geschah es, dass sich ein junger ehrgeiziger Zeitungsmann durchaus nicht abweisen lassen wollte. Seufzend liess ihn Edison endlich in sein Arbeitszimmer kommen. Der Reporter rückte den Bleistift: „Sie haben also, Mr. Edison, die erste Sprechmaschine gebaut?“ fragte er. Der Erfinder betrachtete eine Weile lächelnd sein wissbegieriges Gegenüber. „Nein, junger Mann!“ sagte er dann. „Die erste Sprechmaschine ist lange vor meiner Zeit gebaut worden, und zwar, wenn ich richtig unterrichtet bin, aus einer Rippe...“

Goldfieber...

Gold... u. was es wirklich wert ist!

Ein nachlässig gekleideter junger Mann trat in den kleinen Käseladen ein. Er hieß Otto Suracia und war Chemiker.

Der dicke Ladenbesitzer verbeugte sich diensteifrig.

„Ich möchte Topfen kaufen“, sagte der junge Mann, „zehn Kilo Topfen. Drei Jahre lang jeden Tag zehn Kilogramm!“

Der Ladenbesitzer wurde verlegen. „Verzeihen Sie, mein Herr, wenn Sie die Frage nicht für unbescheiden halten, wozu brauchen Sie drei Jahre lang jeden Tag zehn Kilogramm Topfen?“

Der junge Mann zuckte die Achseln:

„Das ist zwar meine Sache, wenn es Sie aber interessiert, kann ich es Ihnen ja sagen. Ich bin Chemiker und brauche Topfen zu Versuchszwecken.“

„Wollen Sie den Topfen vervollkommen?“

„Mit solchen Kleinigkeiten gehe ich mich nicht ab. Sönnen Sie schweigen?“

„Wie das Grab.“

„Ich will aus dem Topfen Gold machen.“

Stille senkte sich über Butter und Käse. Endlich fand der dicke die Sprache wieder:

„Herr, Sie sind ein gentler junger Mann und befassen sich mit praktischen Dingen. Doch wird diese Sache auch gelingen? Denn, nicht wahr, der Topfen ist weis.“

Der ist weis, doch das soll Sie nicht ängstigen. Sie müssen wissen, daß alle meine Ahnen väterlicherseits Chemiker waren.“

„Und mütterlicherseits?“

Mütterlicherseits haben Sie allesamt den Topfen gern gehabt.“

Der Käsehändler legte die Hand auf die Schulter des jungen Mannes:

„Ich möchte Ihnen ein Anerbieten machen, Herr Suracia. Sie haben die Idee, ich den Topfen, und das Gold teilen wir.“

Nach halbständigem Handeln einigten sie sich. Der Käsehändler sollte 49 Prozent des Goldes bekommen.

Nach drei Jahren gelang es dem Chemiker Dr. Otto Suracia unter Kontrolle von Unversitätsprofessoren aus 10 Kilogramm Topfen fünf Dekagramm Feingold herzustellen. Die Nachricht schlug wie eine Bombe ein.

Damals schrieb man den Jänner 1945.

Die Aktien der Goldgruben stiegen rapid. Das Vermögen, die Spekulation warf sich auf Milchwirtschaft. Geheimnisvolle Mächte traten in Aktion und kauften Röhre zu Tausenden, zu Zehntausenden, zu Hunderttausenden. Der Kinderbestand der Welt befand sich in einem halben Jahr in acht bis zehn Händen.

Die wenigen Besitzer des Weltkubbestandes bildeten ein Kartell und ließen täglich die Röhre zu Hunderttausenden schlachten.

Die Folgen blieben nicht aus. Die Zeitungen brachten von Zeit zu Zeit sensationelle Nachrichten:

„Es gibt kaum noch tausend Röhre auf dem Erdenrund. Der Topfen ist teurer als Gold.“

Der Topfen nimmt den Platz des Goldes ein. Die Deckung des Pfundes, des Frankens, des Dollars bildet Topfen.“

Das Gold geriet auf die Straße. Die Auktionshäuser äßen aus goldenen Tellern.

Der Goldbedarf der Laboratorien ist zwanzigtausendmal gedeckt. Es starb ein mehrfacher Millionär. In seiner Wohnzimmern fand man in einer meterhohen Goldkiste ein Dekagramm Topfen.

Rechnungsnotiz vom 22. Jänner 2234:

„Tausend und abertausend Kon-

schen drängten sich gestern vor einem Pariser Restaurant. Es aß ein steinreicher Bankier Topfen zum Dessert.“

Tausend Jahre später, am 15. Jänner 3234, berichtet ein europäischer Sender von einer epochema-

henden Erfindung.

Der 52-jährige Friedrich Suracia — es war ein Urururenkel des berühmten Erfinders des Goldes — stellte unter Kontrolle von Unversitätsprofessoren aus zehn Kilogramm Gold fünf Dekagramm Topfen her...

CORSO-KINO, ARAD - Telefon 20-65. „Die Indianer-Brigade“ Mit John Wayne. Vorstellungen: 3, 5, 7.15 und 9.15 Uhr.

Notársverlezungen im Banat

Die Statthalterschaft hat folgende Notársverlezungen gutgeheizen:

Notár Mac aus Komlosch zur Stadt Temeschburg, (er wird der neue Grundrichter in der Mehala), Notár Mager von Fiscut nach Berechin (Arad), Notár Eszmas von Berechin nach Somoshezi (Arad), Notár Deli von Somoshezi nach Fiscut, Notár Peicu von Radna nach Soimus (Arad),

Notár Koriolan Jonescu vom aufgelösten Notariat in Cheresfurt nach Radna, Notár Marian von Igris zum Stuhlamtsekretär in Binga, Notár Szatmary aus dem Komitat Slatina im Altreich zum Gemeindefekretär von Karanesebesch. Außerdem wurde der Dienchef der Statthalterschaft Georg Siuba zur Araber Komitatspräfektur auf eigenes Ansuchen veretzt.

Der Plutokrat. Der Plutokrat mit krummer Ferse, Mit krummer Nas und krummer Gos, Er schlägelt sich zur hohen Börse Und ist (nach Busch) sehr seelenlos. Und ist der Plutokrat auch Britte, Als Sir, als Lord recht hochgestellt, So nimmt er doch ganz gerne, bitte, Teil an dem Krummen-Fersengelb. Wenn er auch sonst nicht gerne negert, (Besonders vor dem Publikum) Er fühlt sich angenehm verchwägert Mit einem, dessen Hufe krumm. Es einen Dividenden-Quoten Von Bickers Rüstungsindustrie, Und die Verwandtschaft der Methoden Erweist sich beim Geschäft wie nie. Denn was ein echter Gentleman is, Für den ist jeder Krieg Gewinn, Er geht zum Golf, er geht zum Tennis Und bombardiert im Traum Berlin. (Das letzte freilich bleibt figürlich) Doch dankbar heißen diese Herrn, Verschwiegen und privat natürlich, Zum Union Jack den Davidsstern.

Welles überbringt Roosevelt

5 Punkte der Achsenmächte

als die Hauptlinien des deutsch-italienischen Programmes

Nach Meldung aus Rom heißt es, Hitler habe am Brenner Mussolini ein bereits längere Zeit vorbereitetes italienisch-deutsches Programm vorgelegt das durch Sumner Welles dem Präsidenten Roosevelt zu übermitteln wäre. In den Hauptlinien bestehe es aus fünf Punkten:

- 1. Verschwenden der überall in der Welt verstreuten britischen Seefestpunkte. 2. Westabrtückung zur See. 3. Verbleiben Polens und der Tschechoslowakei unter deutscher Herrschaft. 4. Rückerstattung der geraubten deutschen Kolonien. 5. Beseitigung des britischen Einflusses in Mittel- und in Südosteuropa.

Wie neutrale Berichterstatter melden, wäre Deutschland auch zu Zugeständnissen seinerseits bereit, aber nur auf Grund des oben erwähnten Programms. Diese Zugeständnisse beständen in der Rückgabe der Unabhängigkeit an Polen und die Tschechoslowakei nach einer Reihe von Jahren unter deutscher Kontrolle.

In Berlin selbst glaube man nicht, daß der gegenwärtige Augenblick für Friedensverhandlungen geeignet sei. Man sehe eine weitere Verschärfung des Krieges voraus in den Verlauf Mussolini, wenn er nicht selbst in den Krieg einträte, doch wenigstens weit ausgesprochener auf Deutschlands Seite treten würde.

Ostergrüße unserer Reservisten

Folgende Reservisten wünschen ihren Familienangehörigen, Verwandten und Bekannten fröhliche Ostern: Alois Ruppert (Traunau), Franz Kojilek (Wetschbauf), Nikolaus Schuch (Neusteden), Matthias Koller (Deutschentischel), Josef Weber, Josef Salmann (Mariensfeld), Peter Wolf (Wiskoba), Josef Rothbar (Neubelchenom), Franz Rattich, Josef Stncl, Paul Weh (Welschka), Anton Burger (Mittantanna), Josef Ruhn, Jakob Klein (Vertamoch), Anton Schwarz, Franz Rothbar (Ostern), Nikolaus Bernoth (Welsch), Anton Rundenbauer (Hätsch), Peter Mhaer (Obeba), Jakob Friedrich (Gertlanoch), Georg Jungmann, Andreas Dobrowski, Franz Langermann, Michael Schulz Hans Karl, Stefan Kusmert, Michael Adam (Temeschbura), Franz Rindner, Hans Eugen Wild (Ba-

URANIA-KINO - Tel. 12-32

Ein Heldengedicht der männlichen Tapferkeit, Opferwilligkeit und Kameradschaft. Schöner als „Bengali“ und größer als „Gunga Din“

Blauer Stern

Harry Cooper's größte Kreation, Max Willand, Preston Foster. - Karren im Vorverkauf. - 5, 7.15 u. 9.15.

Zwei dänische Dampfer innerhalb 10 Minuten gesunken

London. Gestern sind im Narmelkanal 2 dänische Dampfer von 1153 und 2209 Tonnen innerhalb 10 Minuten gesunken. 30 Mann werden vermisst und sind fast bestimmt ertrunken, 7 aber wurden an den englischen Küste ans Land gefischt.

An der Berliner Schneider-Akademie absolviert, war 10 Jahre hindurch Zuschneidekursleiter in sämtlichen Städten Rumäniens, übernimmt das Anfertigen der modernsten Herrenanzüge und Damenmäntel nach Maß. Interessenten können an einem nach leichter Methode abzuhaltenden Zuschneidekurs teilnehmen, welcher in den Abendstunden stattfindet. Näheres täglich in der Schneiderei Wegner, Arad, Piata M. Janca 10 links 2. Stock.

Haupt-Begegenstand der Brenner-Begegnung war: Südosteuropa

Berlin. Wie aus deutschen politischen Kreisen verlautet, wurde auf dem Brenner hauptsächlich über die Lage in Südosteuropa und über die Wahrung des Friedens auf diesem Gebiete verhandelt. In dieser Frage nähert sich auch Moskau dem Standpunkt der Achsenmächte.

Die schönsten Frühjahrsneuheiten in Damenhandtaschen, Brieftaschen Gürteln und allerlei Lederwarenartikeln bei DECORUM Lederdecorationskunst-Firma, Arad, Str. Dr. Ioan Petrucci No. 3. (Dortselbst Modelle vom vergangenen Jahr mit 50% Nachlaß).

Ostermorgen

Auf dem Gipfel einer Lanze thront die Ansel stolz und sagt, Rot erglöh die Morgensonne, Daß der Hain vom Golde stimmt, Ueber Tau besäte Felder Hebt die Lerche sich empor, Wie die Sonne, immer heller, Wird der Sang im Vogelchor. Gaukelnd streifen Morgenwinde Durch die duftend reiche Flur, Von dem süßen Lenzgelinde Regt sich glorreich die Natur. Glockenlänge künden fröhlich: Glorien der Osterzeit - Alle Menschen froh und selig Freun sich der Christenheit. Rudolf Steiger.

Modern eingerichtete Siegelei in betriebsfähigem Zustande, mit Anschluss an das elektr. Lichtnetz der Stadt S. Regen und an der Peripherie der Stadt gelegen, ist auf freier Hand zu verpachten. Näheres bei Witwe Johann Müller, S. Regen, Gal. W. bei Bicazul 19.



Generaloberst von Brauchitsch der Oberbefehlshaber des Deutschen Heeres beging gestern seinen 40. Tag des Eintrittes in die Armee.

In Bukarest steigen Sie nur in den Hotels

# SPLENDID-PARK und SPLENDID

Calea Victoriei 57 ab. Sie liegen im Zentrum mit allem Komfort ausgestattet u. haben kulante Preise

## Franz. Regierungswechsel

ändert nichts an der Lage der Dinge

Paris. Laut einer Sabas-Meldung war das französische Volk auf den Regierungswechsel nicht vorbereitet und davon bestürzt. Man aber erklärt, daß der Regierungswechsel an der schweren Lage der Dinge in Frankreich nichts ändern werde.

## Provisorische Staatsbürgerseine

Arad. Die diesige Stabteilung gibt für alle die nun nachträglich zwecks Aufnahme in die Staatsbürgerseine vorgeschlagen und dem Ministerium unterbreitet wurden, provisorische Staatsbürgerseine heraus. Zweck Uebernahme derselben kann man sich im Zimmer Nr. 93 des Stadthauses melden.

## Selbstmord in Mergydorf und Saderlach

Laut einer Meldung der Genbarmerie hat gestern nachmittags um 5 Uhr in Saderlach der 46-jährige Landwirt Johann Fohr sich wegen einem unheilbaren Leiden erhängt.

In Mergydorf warf sich die 90-jährige Maria Smoboda in den dortigen Friedhofsbrunnen und ertrank.

**Ständig großes Lager in modernen Grabsteinen**  
**Gebrüder Rosa**  
 Arad, Bulb. Reg. Ferd. 35

## Indien droht mit dem Bürgerkrieg

Rangoon. Als gestern Gandhi sich vom indischen Kongress verabschiedete waren seine Abschiedsworte: „Wir müssen die Ketten der Sklaverei zerbrechen“. Der Vorsitzende der Kongresspartei aber erklärte, das indische Volk müsse seine Freiheit sich in einem Bürgerkriege erkämpfen.

**„STAMPA“**  
**KARCZAGI & ILLIN**  
 Graveur, Stampigliensfabrik, Reliefarbeiten.  
 Arad, Strada Giminescu Nr. 12

Ital. Presse schreibt

## Ungar.-ital. Freundschaft kann nicht noch mehr vertieft werden

Rom. Die italienische Presse befaßt sich in ihren heutigen Folgen mit der Ankunft des ungarischen Ministerpräsidenten, Graf Paul Teleki, in Triest und seinem bevorstehenden Besuch in Rom. Wie sie feststellt, handelt es sich bei diesem Besuch nicht um die Vertiefung der gegenseitigen Freundschaft, da diese nicht noch mehr vertieft werden kann.

## Die Ueberraschungen kommen ...

Berlin. Als Antwort auf die englischen und französischen Herausforderungen über die Geheimhaltung der Verhandlungen zwischen dem Führer und Duce am Brenner antworten die Zeitungen:

Wenn auch keine amtlichen Verlaut-

barungen von den Verhandlungen die Hitler mit Mussolini zu haben pflegt, herausgegeben werden, kann man doch sicher sein, daß England schon in der nächsten Zeit seine Ueberraschungen sowohl auf diplomatischen, wie auch militärischen Gebiet erleben wird.

## Der Reichsaer Metallarbeiterverein

schafft dreistöckiges Erholungsheim für 300 Grubenarbeiter in Steierdorf-Anna

Die Grubenarbeiter der USA und die Reichsaer Metallarbeiter erwerben die „Poneasca“-Villen bei Steierdorf-Anna. Sie sind nun bestrebt, nicht nur die drei Villen renovieren zu lassen, sondern ihnen auch noch ein neues, dreistöckiges Gebäude hinzuzufügen. Das Erholungsheim soll 300 Betten, Zentralheizung, einen Speisesaal, eine Küche,

eine gedeckte Veranda, einen Fest- und Kinosaal; Schlafzimmer mit angeschlossenen Bad, eine Stromerzeugungseinrichtung sowie einen Strand erhalten und eine der schönsten sozialen Einrichtungen des Landes werden. Wenn alles gut geht, kann der Neubau noch heuer in Angriff genommen werden.

## Ehescheidung weil die 18-jährige Frau noch nicht Mutter werden wollte

Der Arader Gerichtshof hatte über folgenden nicht alltäglichen Fall ein Urteil zu fällen:

J. B. aus einer Arader Gemeinde klagte auf Scheidung, weil seine 18-jährige Gattin M. N. nicht in wahrer Ehegemeinschaft mit ihm leben will. Sie verweigert den geschlechtlichen Verkehr mit der Begründung, daß sie nicht Mutter werden will, um ihre Schönheit zu wahren.

Die Frau war antwesend. Ihr Rechtsvertreter brachte vor, daß die

Ehe aus Verschulden des Mannes nicht vollzogen wurde, da er nicht im Besitz der Manneskraft sei. Der Mann legte jedoch ein ärztliches Zeugnis über seine Männlichkeit bei, womit er bewies, daß nicht er sondern die Frau an dem in Brüche gegangenen Verhältnis schuld ist.

Der Gerichtshof hat die Ehe aus Verschulden der Frau geschieden und verurteilte sie zur Zahlung von 1.500 Lei Prozeßkosten.

**Inbegriff deutscher Weltarbeit!**  
**„Deutschland“**  
 Das Fahrrad der heurigen Saison  
 Sensationelle Kombinationen. Bisher unerreichte Qualität. Stauend billige Preise. Günstige Ratenzahlungen!  
**Wilhelm Hammer & Sohn, Arad**  
 Bulb. Regele Ferdinand 27. — Telefon 18-47.

## Deutsch-russisch-italienischer Schritt in Aussicht

Der Berliner russische Gesandte nach Moskau geflogen und Molotov wird zu Ostern nach Berlin kommen

Berlin. Der Sowjetbotschafter flog gestern vormittags nach Moskau, vermutlich, um die Sowjetregierung über die Besprechungen am Brenner zu unterrichten.

Kopenhagen. „Berlingske Tidende“ weiß zu berichten, daß Molotov wahrscheinlich zu Ostern nach Berlin fahren wird und nachdem auch der deutsche Gesandte aus Rom, Mackensen, die Ostern in Berlin verbringt, ist die Vermutung, daß etwas hinter den Kulissen zwischen Deutschland-

Rußland-Italien geschieht, nicht übertrieben.

Amsterdam. Laut einer Meldung des Blattes „Telegraf“ erwartet man in den nächsten Tagen die Veröffentlichung eines gemeinsamen deutsch-italienisch-russischen Planes über eine europäische Neuordnung unter der Führung dieser drei Großmächte.

Auch will man wissen, daß Göring und Ribbentrop „demnächst“ nach Moskau fahren, um die italienisch-russische Ausöhnung zu perfektionieren.

## Fröhliche Ostern!

wünschen wir allen unseren Abonnenten, Inserenten, Freunden und Gönnern.

Die Schriftleitung u. Verwaltung.

## Borschriftsmäßige Uniform

Herrnanzüge nach neuester Mode, Ueberzieher verfertigt zu vorteilhaften Preisen

**BARANYI**  
Herrenschneider  
Arad, Str. Brailanu No. 17.

## Guza fährt nach Deutschland

Bukarest. Professor Guza begibt sich dieser Tage zu einem mehrtägigen Besuch nach Deutschland. Er wird wahrscheinlich auch Italien besuchen.

## 100-jähriger Bessarabiendeutscher

In den bessarabischen Gemeinde Eigenfeld feierte der Landwirt Christian Adolf aus Brienne seinen 100. Geburtstag. Der Jubilar hatte 10 Kinder, neun Söhne und 1 Tochter, von denen 5 Söhne heute noch leben. Seine Nachkommenschaft besteht aus 33 Familien, zu denen 48 Enkel, 107 Urenkel und 1 Ururenkel gehören.

## Marktpreise

Weizen	885 Lei
Maiz	420 .
Gerste	530 .
Hafers	540 .
Woharfamen	1050 .
Aleis	340 .
Aleesamen	4000 .
Rugeresamen	6000 .
per Meterzentner.	

## Allelei von 2 bis 3

Die Arader Arbeiterkammer ist in das Gebäude der gewesenen Gewerbeloportation auf dem Bulvardul Carol überzogen.

In Reschita ist der dortige allgemein geschätzte Buchhändler, Anton Reff, im Alter von 75 Jahren gestorben.

In Braila haben die Getreidepreise um 1000 Lei per Wagon angezogen, so daß für ein Meterzentner anstatt 490 nun 500 Lei bezahlt wird.

Das Offiziers- und Unteroffizierskorps unserer Armee gab für die Rüftung einen Monatsgehalt, was 250 Millionen Lei ausmacht.

Im gallischen Erdölgebiet, wo die Polen nicht tiefer als 600 Meter bohren, nehmen die Deutschen nun große Tiefbohrungen vor.

Trotz der mehr als verächtlichen Rolle, die die letztere österreichische Kaiserin und Königin von Ungarn im Weltkrieg spielte, gibt es in Budapest noch immer eine Königin Ala-Chansee.

Im Sinne der neuen Verordnung wird am Mittwoch, den 27. März der erste fleischlose Tag in Arad sein. Es ist dann verboten Schweine- oder Hundefleisch in Restaurant oder Privathäuser zu essen. Geflügel und Fische können aber verzehrt werden.



# Wann kommt unsere Auferstehung?

## Die Kartoffeln

Eine englische Zeitung macht den Vorschlag, in den Parks von London Kartoffeln anzupflanzen.

Eine wohlbedachte Sache! Die Londoner Parks gehören nämlich alle irgendwelchem Plutokraten, und da kann man natürlich auf dicke Kartoffeln rechnen.

## Die Lebensversicherung

Ueber ein Jahrzehnt sind die Prämien für die Lebensversicherung des Herrn Busch pünktlich entrichtet worden. Auf einmal bleiben sie aus. Die Gesellschaft mahnt. Sie mahnt mehrere Male. Entschließt sich dann zu dem Hinweis auf den Verfall der Versicherung. Da kommt endlich eine Antwort: „Ich bitte zu entschuldigen, wenn ich die Raten nicht weiterzahle. Meine Verhältnisse sind nicht die besten, seitdem mein Mann vor fünf Monaten gestorben ist.“

## Süßer Soldat

Ein junger Mann stand vor der Rekrutierungskommission. Er wollte nicht gerne Soldat werden und murmelte, er sehe nur auf einem Auge.

„Ach was“, raunte der Feldscher, „der Mensch braucht nur ein Auge, das zweite ist Luxus.“

„Und dann leide ich auch an der Zuckerkrankheit“, greinte der widerwillige Soldat.

„Infanterie, mein Süßer“, war der lateinische Bescheid.

## Die Wahl

Als Dickens einmal eine Dampferfahrt machte, weilte auf dem Schiff auch ein junges Mädchen, das während der Reise von nicht weniger als fünf Verehrern angeheimelt wurde.

Die hübsche Kleine wußte nicht, wen sie nehmen solle. Sie fragte Dickens um Rat. „Springen Sie ins Wasser und heiraten Sie den, der nachspringt“, meinte der Dichter.

Die Kleine sprang über Bord — und hinter ihr in elegantem Kopfsprung — vier ihrer Verehrer.

Als die Miß mit den vier Getreuen wieder an Bord war, ging sie abermals zu Dickens: „Was soll ich jetzt mit ihnen — sie sind alle naß!“ — „Nehmen Sie den Trocknen“, sagte Dickens — und so geschah es denn auch.

## Die Erbschaft

Ein betagter Domherr vermachte auf seinem Sterbebette seinem Neffen seine umfangreiche Bibliothek und den noch umfangreicheren Inhalt seines Weinlagers.

Weißes wurde versteigert: Die Wissenschaft und der Rebensaft.

Das Ergebnis war verblüffend. Die Bücher brachten 50.000 Lei, der Wein 200.000 Lei.

Auf satirische Bemerkungen erwiderte der Erbe:

„Nur keine Aufregung, meine Herren. Mein Oheim wußte immer ganz genau, was er tat. Der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.“

## Wer den Kalender befragt, fährt sicher.

Wußel hat das nicht gewußt oder längst wieder vergessen. Kubitz erklärt ihm also: „Das kann man sehr leicht berechnen. Das Osterfest fällt immer auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach der Frühlingsnachtgleiche. Eine ganz einfache Sache.“

„Na, noch einfacher ist es, im Kalender nachzusehen“, meint Wußel.

„Nun, man kann doch auch selbständig sein.“

„So? Dann sagen Sie mir doch mal: Wann wird 1941 Ostern sein?“

„Da dazu müßte ich erst wissen, wann nach dem 21. März 1941 Vollmond ist. Das müßte ich nachsehen.“

„Aha, im Kalender für 1941, nicht wahr? Na, dann können Sie auch gleich nachgucken, wann Ostern ist.“

(BDB) Dunkle, schwarzgefüllte Charfreitagnacht lagert über den Gefilden Europas. Zum zweitenmal in einem Vierteljahrhundert stehen große Völker dieses Erdteiles in schwerem, blutigem Kampf gegeneinander und auch die übrigen Nationen, die nicht unmittelbar am Kriege teilnehmen, müssen an seinen bösen Folgen mittragen und sind bis an die Zähne bewaffnet, um nicht wider ihren Willen in ihn hineingezogen zu werden und kann es mit Sicherheit sagen, wie lange noch dieser unerträgliche Zustand andauern und Leben und Arbeitsfreude der höchstlebenden Völker der Erde lähmen wird. Hunderttausend Mütter hüben und drüben trauern schon zerrissenen Herzens um ihre Söhne, die der Kampf von neuem zu Land und Wasser und in der Luft aus jugendlichem Leben in den Tod gerafft hat. Unermeßliche Güter,

die aus dem Arbeitsfleiß von Millionen hervorgegangen sind, liegen im Meeresgrund oder sind zertrümmert, Europa verarmt und wird um Jahrzehnte in dem Fortschritt seines Schaffens zurückgeworfen. Unfägliche Leid breitet seine schwarzen Fittiche über weite Länderstrecken, über dichtbewohnte menschliche Siedlungsgebiete aus.

Welches unter den kämpfenden Völkern trägt die Schuld an diesem grauenvollem Wüten im Schoße unseres Erdteils? Wer hat den Krieg angefangen oder ihn durch sein Verhalten unausweichlich gemacht? — Darüber gehen die Meinungen weit auseinander, und es gibt keinen Gerichtshof, der ein gerechtes, unanfechtbares und endgültiges Urteil darüber sprechen könnte. Auch hier wird erst die Weltgeschichte, wie sie von unseren Nachkommen gesehen werden

wird, das Weltgericht sein, gegen dessen Urteilspruch es keine Berufung gibt, denn es wird sich gebildet haben an den Folgen und Wirkungen, die sich in der Menschheit nach der Beendigung des Krieges zeigen werden. Bis dahin mag jeder an den Ueberzeugungen festhalten, die ihm sein Blut eingibt; die unserigen lassen wir Deutschen uns auch nicht nehmen. Und doch können wir uns auch heute schon alle in dem einen Gedanken finden, daß es Schicksalswillen, Schicksalsfügung ist, was in der Gegenwart geschieht; daß diese Not und diese Qual über uns kommen mußte, weil es die Entwicklung, der Aufstieg der Menschheit als unermehlichen Durchgang verlangt. Jede Gegenwart muß die Zukunft in Schmerzen gebären: es gibt keine stärkere Wahrheit als diese!

Wann aber kommt auf diesen endlosen Charfreitag der Tag der Auferstehung? Wann leuchtet wieder die Sonne des Ostermorgens über dieser gepeinigten verzwelfelten Welt, um ihr wenigstens für eine Zeitspanne die Freude am Leben, den Mut und die Ruhe zu friedlicher Arbeit wieder zugeben? — Wann, das kann niemand mit Sicherheit voraussagen. Aber daß die Auferstehung kommen wird, daran zu glauben, zwingt uns unser unzerstörbarer Daseinswille. Er verlore Sinn und Zweck, wenn wir nicht hoffen dürften, daß sich die Not dieser Zeit nur als die harte Bedingung für eine tief reichende Umformung der menschlichen Gemeinschaft erweisen werde. Vor unserem sehenden Auge steht eine Neuordnung der zwischenstaatlichen Verhältnisse, die jedem Volk und jeder Volksgruppe freien Lebensraum und die Möglichkeit der Entfaltung seiner Kulturkräfte schafft. Was die Menschheit vor allem dringend braucht, ist der soziale Ausgleich zwischen den Nationen, der, wie in ihrer eigenen Mitte, die krassen Gegensätze von Arm und Reich beseitigt und eine Zusammenarbeit ermöglicht. Ein ehrlicher Wettbewerbs zwischen Volk und Volk muß gesichert werden. Das letzte Ziel zu dem der Weg bereitet werden soll, ist eine organisch gefüllte Einheit aller Menschen, die an die Stelle des heutigen Zustandes tritt, wo Neid und Haß und Eifersucht Volk gegen Volk treibt. Wenn uns der Frieden, der den Krieg abschließen soll, diesem Ideal auch nur einen Schritt näher bringt, dann haben wir nicht vergeblich gebangt und gelitten! Dann ist der Auferstehungsmorgen über den Menschheit aufgegangen! —n.—



Oberst Bed

der ehemalige polnische Außenminister, von dem man in der letzten Zeit nichts mehr hört, trotzdem er als Hauptschuldner den Zusammenbruch Polens auf dem Gewissen hat.



Saguardia

der hübsche Oberbürgermeister von Newport und große Deutschhasser hat den in Amerika auf einer deutschfeindlichen Propagandareise befindlichen Otto von Habsburg in „Audienz“ empfangen.



General Herzog

der gewesene Ministerpräsident der afrikanischen Union ist dagegen, daß man die Afrikaner in den europäischen Krieg einbezieht. Und wenn die Afrikaner schon kämpfen müssen, dann lieber auf deutscher Seite.

Stoffneuheiten ständig auf Lager bei **HAMPPEL** Herrenschneider, Arad, Str. Mezandri Nr. 5. Telefon: 26-76.

## Weitgehendste Meldungspflicht in Ungarn

Budapest. Auf Anordnung des ungarischen Innenministers müssen sich zwischen dem 3. und 10. April alle ungarische Staatsbürger vom 12. bis 70. und Staatsbürgerinnen vom 16. bis 55. Lebensjahre melden. Melde-

pflichtig sind auch sämtliche sich in Ungarn aufhaltenden Ausländern. In den Meldungszetteln muß die Lage vom 26. März mitternacht angeführt werden.

Mein Autogummi hat Doppelleinwand **Banloc Goodrich Antirepant** Zu haben bei LADISLAUS VERES, Arad, Bulv. Reg. Ferdinand 47. Telefon: 27-56.

## Ostersitten und Gebräuche unter den Deutschen

Unter den vielen Ostersitten und Gebräuchen reicht tief in germanische Urgründe auch das Osterreiten, wie es vor allem in Bayern und in der Lantzh geliebt wird. Stundenweit reiten Jungbauern auf gepußten Pferden an, am liebsten auf dem Schimmel, dem Wobansroß, und umkreisen zu Hunderten Kirchhügel und Flur.

Am Ostermontag folgen Wettspiele um die Eier, an denen sich auch ältere Bäuerinnen beteiligen. Viel Spaß gibt es, wenn die Eier auf Kochlöseln über manches Hindernis ins Ziel gebracht werden müssen. Mädel legen sie ihren Liebsten mit einem weißen Spitzentüchlein vors Haus; aber nur die ungerade Zahl bedeutet Glück.

In Dörfern rollen die Großen den Kindern von einem Berge, Osterfeier, Backwerk und Würste zum Erhaschen hinab.

Eine besondere Niederer bringt das Wasserhoesingen in Dörfern der Bayrischen Ostmark mit sich, wenn draben in den Bergen wieder die Wasser stürzen und Laubwipfel sich verjüngt in Hochseen spiegeln. Hat der Trupp der vergnügten Burschen alle Eigenschaften der Dörfler gebührend befangen, dann gibts Geld und Eier, aber zuvor muß der Vorjäger einen Wasserbü-

bel über sich ergießen lassen. Verschönernd wirkt Osterwasser, das die Mädchen in Sachsen, in Ostpreußen und auch in Hessen schöpfen, ehe die Sonne beim Aufgang drei Freudenbrünge tut. Doch es fällt schwer, dabei nicht zu sprechen, oder gar zu lachen, wenn unbefugte Lauscher auf der Lauer liegen. Streichen sie aber die Mädel mit Ruten bis zum Loskauf, so ist das nicht böse gemeint, denn die jungen Kneifer geben Kraft und Fruchtbarkeit und vertreiben böse Geister.

In vielen Gauen werden unter Freudenbrünnen Osterfeuer auf den Höhen angezündet, die das schwelende Grün überzieht. Schon am Gründonnerstag, der die ersten Gartenkräuter (Spinat) auf den Tisch bringt, beginnen sinnbildliche Handlungen, die auf den Donner- und Frühlingsgott zurückweisen.

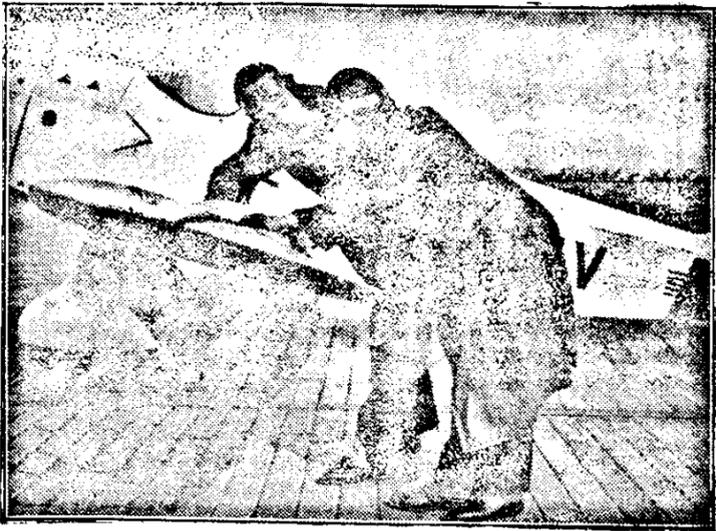
In Oberbayern wird an diesem Tage dem Ei besondere Heilkraft beigegeben, wenn es rotgefärbt im bunten Körbchen liegt; jeder erhält seinen Anteil an diesen Eiern, selbst die Hühner, denen die Schale hingeworfen wird, damit sie das Jahr ausbauern viele Eier legen.

**P. RENDY** Herrenschneider Arad, Plata Abram Jancu No. 21.

## „Die Wacht am Rhein ist stark!“

Budapest. In dem Walde bei der Gemeinde Ludora (Kom. Botofant) wurde ein weißer Luftballon in der Größe eines Fußball mit folgender deutscher Aufschrift gefunden: „Liebes Vaterland, sei ruhig, denn die Wacht am Rhein ist stark und selbstbewußt!“ Der Luftballon wurde der Gendarmerie eingeliefert.

**JOSEF MUZSAY** Arad, gegenüber dem Theater ist die billigste Einkaufsquelle für Herren u. Knabenkleidung Strajer-Uniform Lei 1450 Strajer-Hosen „ 650 Gummimantel „ 850 grüner Lodenmantel „ 1900 Windjacke „ 1150 Seiden-Balon-Mantel „ 2800 Eleganter Modeanzug „ 1750 Ueberzieher „ 2200



Der Filmschauspieler Albert Hehn lernt fliegen

Engl. Blatt schreibt

Südosteuropa-Länder

gruppieren sich um die Achse London. Mit dem Kom-Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten, Graf Paul Teleki, besaßen sich auch die englischen Blätter sehr lebhaft, weil dieser kurz nach der Hitler-Mussolini-Begegnung statt findet. „Daily Sketch“ stellt fest, daß die Länder in Südosteuropa sich um die Achse Berlin-Rom gruppierten.

Engl. Militärstiefel, Bestellung milderer Sorte

Sie sind „nur für die Eingeborenen“

Kopenhagen. England bestellte in Dänemark Militärstiefel milderer Sorte. Als man sich darüber verwunderte, erklärte der englische Unterhändler, es werde auf die Qualität nicht geachtet, da sie „nur für die Eingeborenen“ sind.



Müdigkeit, Kopf-, Rücken- und Gliederschmerzen sind meistens die ersten Anzeichen...

Dann schnell und richtig handeln sofort Aspirin-Tabletten nehmen!

Verlangen Sie aber ausdrücklich Tabletten und achten Sie auf das Boyerkreuz, damit Sie auch wirklich Aspirin erhalten.

ASPIRIN BAYER

TABLETTEN NUR ECHT MIT dem Bayer-KREUZ

Ein Experiment mit Melonen

Melonen auf einem Gut bei New York, die mit Injektionen von Brandy, Benedictiner und Portwein „behandelt“ worden waren, wurden vor kurzem geerntet. Die Brandy- und Benedictinermelonen bezeichnete der Gutsbesitzer als sehr schmackhaft,

während die mit Portwein traktierte Frucht einen „nicht so befriedigenden“ Geschmack hatte. Immerhin wird berichtet, daß alle mit Injektionen versehenen Melonen größer und wohlschmeckender waren als ihre „abstinenzlerischen“ Schwestern.

Wegen nicht tatkräftiger Politik englische Regierungsumbildung

London. Die Reuters-Agentur meldet: In den vergangenen Wochen wurde viel über die Umbildung der englischen Regierung nach vor Ostern gesprochen. Die Notwendigkeit dafür wird damit begründet, daß die Regierung zu viele Mitglieder

zählt, hauptsächlich aber damit, daß die jetzige Regierung keine genug tatkräftige Politik befolgt. Berlin und Rom behaupten nicht vergeblich, daß die Demokratie sich überlebt hat und zufolge ihres Alters schwach ist.

Bischof Glondys und Dr. Hans Otto Rolk bei Minister Silviu Dragomir

Regelung des Staatsbeitrages für die evangelischen Schulen

Klausenburg. Bischof D. Glondys und Landeskirchenvorstand Dr. Hans Otto Rolk besuchten den Gruppenminister Dr. Dragomir empfangen, um über die konfessionellen Schulen zu verhandeln.

regung den Staatsbeitrag an die evangelischen Schulen und Kirchen. Eine solche Regelung würde auch das alljährliche unwürdige Feilschen um den staatlichen Beitrag ausschalten und die Unsicherheit bei der Abfassung der Kostenboranschläge der Kirchengemeinden beseitigen.

Bischof Glondys hatte in einer Eingabe verlangt, daß die Regie-

13-jähriger erhängt sich

Die Mutter rettet ihn dem Leben

Petrosani. Während die Frau des hiesigen Einwohners, Paul Bito, nur einige Minuten in der Nachbarschaft verweilte, hat sich ihr 13-jähriger Sohn an einer Türklinke erhängt. Die heimgekehrte Mutter verlor jedoch nicht ihre Geistesgegenwart,

schmitt den Knaben rasch vom Stricke los und brachte ihn ins Spital. Dort wurde der Kleine durch Einspritzungen wieder zu sich gebracht und gerettet.

Die Ursache der Verzweiflungstat des Birtchleins ist noch nicht bekannt.

Die Hähnerapp-Maschine

Eine Freude für unsere Hausfrauen

Die letzte Neuerung auf dem Gebiete der Küchenapparaturen ist die Hähnerappmaschine, die von George R. Hunt, einem Summarbeiter in Akron im Staate Ohio, erfunden worden ist und ein Huhn in 5 Sekunden aus rupfen vermag. Sie besteht aus Stahl und Gummi, und zwar

wird letzterer in der Form von Rollen mit vorstehenden Stiften verwendet. Das ganze Rollensystem setzt man dann mittels einer Kurbel in Bewegung.

Beset u. verbreitet das „Vollblatt“

Seltamer Kriegsplan der Frau Bradford

Sie wollen die Männer knechten!

Alte Jungfern gründeten einen Verein gegen das starke Geschlecht

Los Angeles. Eine echt amerikanische Verrücktheit! In Los Angeles hat eine Frau, die bereits zum fünften Male von ihrem Mann geschieden wurde, einen Klub gegründet, der die Männer knechten und unterdrücken will. Man sollte meinen, die vernünftigen amerikanischen Frauen würden über diese überspannte Idee lediglich lächeln und dann zur Tagesordnung übergehen. Aber nein, wir sind im Land der unbegrenzten Möglichkeiten — der Klub der Miß Bradford zählt heute schon bereits einige 1000 Mitglieder. In diesem Verein haben die Evasindochter wirklich die hohen und heiligen Bräute, die unsterbliche Ehefrauen, alte Jungfern, die sich hier zusammengeschlossen haben und gegen die Herrschaft des Mannes protestieren.

Wie soll nun aber unsere Erde nach den Bestimmungen der Frau Bradford aussehen? Sie verkündet in ihrer eigenen Monatschrift ihr Programm, das so launig und spaßig ist, daß man es auch den Borenschalen sollte. Sie hat zehn Gebote gegen den Mann aufgestellt, die wir nachstehend veröffentlichen wollen:

- 1. Der Mann hat aus allen Regierungsstellen auszuschneiden. Dafür werden weibliche Personen mit diesen Ämtern betraut. Das gleiche gilt für die Industrie, Kongresse und Verwaltungen.
2. Der Mann wird von den Frauen an-

gestellt und erhält ein feiner Arbeit und seinem Fleiß angemessenes Gehalt.

3. Der Mann hat seiner Ehefrau sein gesamtes Gehalt abzugeben und erhält von ihr wöchentlich Taschengeld.

4. Jeder Mann hat Anspruch auf einen freien Tag im Monat.

5. Die Kinder erhalten den Namen nach den Vätergabeln der Mutter, die auch allein die Erziehung übernimmt.

6. Männer, die übermäßig rauchen oder trinken sind in Erziehungsanstalten unterzubringen.

7. Jeden Monat findet ein öffentliches Treffen sämtlicher Frauen statt, bei welchem über das Verhalten der Männerwelt debattiert wird.

8. Bei einer Eheschließung ist allein das Urteil der Brautmutter maßgebend.

9. Wäschewaschen, Teppich klopfen und Fensterputzen ist ausschließlich Männerarbeit, da den Frauen höhere Aufgaben zustehen.

10. Sollte sich ein Mann gegen all diese Vorschriften auflehnen, ist dies umgehend der Verbandsleitung mitzutellen, die dann die nötigen Schritte gegen ihn unternehmen wird.

So sieht also der Kriegsplan der Frau Bradford aus. Los Angeles, die mit diesen zehn Geboten den Feldzug gegen die Männer eröffnet hat, die vermutlich genau so wie alle normalen Frauen in Amerika über diese Verrücktheit nur herzlich lachen werden...

Die Reservisten grüßen ihre Heimat

Ihre Angehörigen, Verwandten und Bekannten in der Heimat grüßen:

- Rudolf Demeter (Hermannstadt), Michael Bader (Neppendorf), Michael Hartmann (Neuarab), Karl Heiß (Hermannstadt), Franz David 22, Johann Kehler 30, Johann Schneider 42 (Marjod), Lukas Groß 181, Simon Graf (Großneub-Abud), Wilhelm Ritter, Johann Rohrbacher (Großpöhl), David Sonnleitner, Thomas Kraus (Holzmengen), Johann Wootsch (Kirchberg), Herbert Peter, Johann Kenges (Hermann-

- stadt), Paul Dengl (Kleinscheuern), Thomas Spad (Brad-Girelsau), Johann Bönning (Großbau), Georg Roth (Neuhörsching), Simon Weiler (Stolzenburg), Lukas Weisheimer (Reschiga), Johann Huber (Großankintolau), Georg Kirr (Großmloch), Thomas Ding, Ferdinand Felmeich, Josef Berman (Reschiga), Franz Kalher (Drawiga), Koloman Bedö (Arad), Jakob Karholz, Franz Steger (Santanna), Nikolaus Müller (Altantanna), Bela Kiraly (Hermannstadt), Michael Gölner (Stolzenburg).

Kamele als Opiumschmuggler

Da die Zollbeamten ebenso schlau sind wie die Schmuggler, müssen die letzteren um ihr verbrecherisches Handwerk auszuüben, ständig nach Neuerungen suchen. Seit einiger Zeit verzeichnete die ägyptische Polizei einen großen Opiumimport, obwohl man keine Schmuggleraktivität beobachten konnte.

Da fiel es einem Zollbeamten auf, daß ein Beduine schon zum zweiten Male mit mehreren Kamelen über die Grenze wollte. Er erkannte, daß die Kamel treu ihrem überlieferten Zustande dennoch einen „saften“ Einbruch machten, als ob sie eher zu viel als zu wenig Nahrung zu sich genommen hätten. Er ließ den Beduinen verhaften und die Kamel zur Schlachtbank führen. Dort fand man in den neun Mägen der Kamel 248 kleine Metallrohre mit mehr als 44 Kilogramm Opium. Ohne Hindernis

passierten Herden von Kamelen die Zollämter und der Empfänger brauchte nur die lebende Verpackung zu öffnen, um zu dem Opium zu gelangen. Zu diesem Zwecke entschlossen sich die Schmuggler Kamel zu opfern, denn diese waren viel weniger wert als ihr Inhalt.

Daladier war dreimal Regierungspräsident

Paris. Die gestern abgedankte Daladier-Regierung, die am 10. April 1938 gebildet wurde, war die dritte unter der Ministerpräsidentenschaft Daladiers. Diese aber war bei Ausbruch des Krieges umgebildet worden.

Die neuesten Media-  
tor und andere

**Radioapparate.**

auch mit Batteriebetrieb, neuesten Typs sind angelangt, welche zu  
vorteilhaften Ratenzahlungen u. auf Konsum-Büchel zu haben sind bei

**Daniel Koch,**

Arab. Str. Emi-  
nescu No. 2.

# Was nun, Elisabeth?

Roman von Helene Elisabeth Marx

(37. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Gar nicht lange! Und damit Sie für die Mehrarbeit entschädigt sind, lade ich Sie für hernach zum Abendessen ein. Ich kenne ein ausgezeichnetes Weinrestaurant, wo...“

Sie unterbrach ihn: „Wie kommen Sie auf diese Idee? Dergleichen kommt selbstverständlich für mich nicht in Frage, Herr Höpfner.“

Er trat näher zu ihr. „Schauen Sie mich nur nicht gleich wieder so böse an! Schließlich — na ja — schließlich sollten Sie doch froh sein, daß ich mich für Sie interessiere.“

„Durchaus nicht! Ich wünsche im Gegenteil, daß Sie sich außerhalb der beruflichen Angelegenheiten, die uns miteinander in Verbindung bringen, in keiner Weise für mich interessieren.“ Elisabeth wandte sich zum Gehen, „ich möchte nun nicht mehr den Brief an Herr Klafen schreiben. Guten Abend!“

Da war er mit zwei Schritten bei ihr und griff nach ihrem Arm.

„Sie bleiben!“

Mit der Linken schob sie seine Hand fort. Abweisend befahl sie: „Lassen Sie das, ja! Und halten Sie mich nicht länger zurück!“

Er lachte spöttisch.

„Also Sie weigern sich, meinen Auftrag auszuführen? Bin ich nicht höflich genug gewesen? Und warum wollen Sie nicht mit mir zu Abend essen? Bin ich Ihnen zu gering? Aber ich lasse mich nicht abweisen, ich will, daß Sie nett zu mir sind und ich —“, er hob lauschend den Kopf; draußen im Gang erklangen Schritte, „wer kommt denn da noch? Das klingt ja fast —“

Hastig trat er einige Schritte von Elisabeth zurück. Da tat sich die Tür auf und Bernhard Fronau kam herein. Forschend glitt sein Blick zwischen Elisabeth und Fritz Höpfner hin und her.

„Was tun Sie denn noch hier, Fräulein Sirt?“

Fritz Höpfner begann schnell zu erklären: „Wir haben uns nur noch ein wenig unterhalten und wollten —“

Bernhard Fronau hob die Hand.

„Einen Augenblick, Herr Höpfner! Ich habe Fräulein Sirt gefragt.“

Forschend ruhte sein Blick auf ihrem Antlitz; er sah ihr deutlich die innere Erregung an und nickte ihr zu.

„Nun, Fräulein Sirt?“

„Herr Höpfner wünschte, daß ich für ihn noch einen Bericht schreiben, den Herr Chefingenieur Klafen dringend von ihm eingefordert hat. Weil jedoch bereits Büroschluss war, wollte ich —“

Fritz Höpfner redete dazwischen: „Nein, nein, so war das nicht, Fräulein Sirt, Sie haben mich da falsch verstanden. Eingefordert hat Herr Klafen keinen Bericht, aber ich wünschte ihm aus freien Stücken einmal Nachricht zu geben, wie alles hier läuft.“

Kopfschüttelnd fragte Bernhard Fronau: „Und deshalb verlangen Sie von Fräulein Sirt, daß sie über die Bürozeit hinaus hier bleibt? Sie sind reichlich anspruchsvoll, Herr Höpfner. Warum schreiben Sie Ihren Brief denn nicht selbst?“

Fritz Höpfner hatte einen roten Kopf bekommen, er stammelte eine Entschuldigung. Bernhard Fronau beachtete ihn nicht weiter, sondern wandte sich an Elisabeth.

„Ich hätte gern noch ein paar Worte mit Ihnen gesprochen, Fräulein Sirt. Bitte kommen Sie mit zu meinem Privatbüro.“

Er verließ das Zimmer und Elisabeth folgte ihm. Bornig schaute

Fritz Höpfner den beiden nach. Seine Hände ballten sich zu Fäusten, er murmelte: „Warte nur, stolze Elisabeth Sirt! Umsonst hast du mir diesen Aerger nicht geschafft!“

In seinem Privatbüro ging Bernhard Fronau zum Schreibtisch und ließ sich auf den Sessel davor nieder. Es war ihm anzusehen, daß er heute ernstlichen Verdruß gehabt hatte. Die beiden Falten zwischen seinen Brauen waren tiefer geraben, der herbe Zug um seine Mundwinkel war verschärft.

Elisabeth war ihm bis zur Mitte des Zimmers gefolgt und war dann stehen geblieben, dessen wartend, was er ihr sagen wollte. Ihr Blick glitt etwas schen und ängstlich über sein Antlitz, sie dachte: Wie froh und jung schaute er gestern drein, als er bei uns draußen in Rahnsdorf war! Da hatte schöne Freude seine Züge überstrahlt. Und heute war ihm nun wieder eine Enttäuschung geworden. Was war zwischen ihm und Gerda Zoppe geschehen, daß er so sehr in Born geraten war?

Er hatte ein paar Minuten stumm vor sich hin gesonnen. Nun hob er den Kopf. Seine Rechte glitt durch die Luft, als schiebe sie etwas zur Seite. Ruhig, sachlich sprach er: „Ich habe Fräulein Zoppe heute entlassen müssen. Man wird es Ihnen inzwischen erzählt haben. Ich muß mir also eine andere Privatsekretärin wählen. Es handelt sich um eine Vertrauensstellung. Die einzige der gegenwärtig in meinem Betrieb beschäftigten Damen, die hierfür in Frage kommt, sind Sie, Fräulein Sirt. Sind Sie bereit, den Posten zu übernehmen?“

Elisabeth erschraf.

Sie sollte seine Privatsekretärin werden? Mit keinem Gedanken hatte sie die Möglichkeit erwogen, daß er etwa sie wählen würde. Noch immer stand sie in des großen Raumes Mitte. Ihre Knie zitterten. Da sie nicht sogleich antwortete, sah er zu ihr herüber und forschte:

„Nun, sagt Ihnen mein Wunsch nicht zu?“

Ein Wunsch war es. Keine Forderung! Lebte in seinen Augen nicht eine stumme Bitte: Sage ja, werde mein Arbeitskammerad!?

Sie stammelte: „Fräulein Höpfner rechnet bestimmt damit, daß Sie sie wählen.“

„Nein, die kann ich nicht gebrauchen.“ — Bernhard Fronau schüttelte den Kopf — „ganz ausgeschlossen ist das. Ich würde bei ihr aller Voraussicht nach den Fall Zoppe in neuer Auflage erleben. Außerdem spielt das ja gar keine Rolle, was Fräulein Höpfner wünscht oder nicht wünscht. Es handelt sich jetzt ausschließlich um Sie, Fräulein Sirt. Mit Ihnen kann ich arbeiten, mit Ihnen — würde es mir Freude sein zu arbeiten. Und nun sagen Sie mir, ob Sie meinen Wunsch erfüllen wollen oder nicht!“

Wollen? — Hatte sie sich nicht gestern danach gefehnt, ein wenig Freude in sein Leben tragen zu dürfen? Wenn ihre Nähe ihm nun wenigstens bei der Arbeit Freude war —

„Wenn Sie es mit mir versuchen wollen, Herr Fronau, ich bin dann selbstverständlich dazu bereit.“

„Dann sind wir uns also einig. Sie beziehen von nun ab das gleiche Gehalt, wie es bisher Fräulein Zoppe erhielt. Morgen früh beginnen Sie bei mir Ihre Tätigkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

# Welche deutschen Waren benötigt Rumänien?

Von Dipl. Rfm. Georg Siegens, Geschäftsführer der Deutsch-Rumänischen Handelskammer

Die Entwicklung des deutsch-rumänischen Warenaustausches zeigt für das Jahr 1939 einen erfreulichen Aufschwung. Im vergangenen Jahre führte Rumänien aus Deutschland ein für Lei 9.000.137.000 gegenüber Lei 6.907.873.000 im Jahre 1938.

Die rumänische Ausfuhr nach Deutschland betrug 1939: Lei 8.665.066.000 gegenüber Lei 6.707.324.000 im Jahre 1938.

Die Strukturanalyse des rumänischen Imports aus Deutschland zeigt für die Zeit von Januar bis November 1939 einschließliche wichtigsten Einfuhr-Waren:

Es wurden eingeführt: Apparate, Maschinen und Motore für Lei 2.478.884.000; Eisen und Eisenwaren für Lei 1.855.343.000; Textilien für Lei 557.955.000; Fahrzeuge aller Art für Lei 541.254.000; Chemische Produkte und Medikamente für Lei 497.533.000; Sonstige Metallwaren für Lei 464.041.000; Wolle für Lei 226.830.000; Farben und Lacke für Lei 224.942.000.

Die weiteren wichtigsten Einfuhrartikel waren Papier und Papierwaren, Rautschul und Gummitzeugnisse, Zelluloid u. a., optische Instrumente und Glaswaren.



Ein bulgarischer Volksschor konzertiert in Deutschland

Der bulgarische Volksschor Gusla bereist zur Zeit Deutschland und erfreute am Sonntag im Rahmen des Wunschkonzertes für die Wehrmacht Front und Heimat mit seinem Gesang. Unser Bild zeigt die ausländischen Gäste in ihrer Heimattacht während des Konzerts im Hause des Rundfunks zu Berlin.

# Ausweis über Geldunterstützungen an Finnland

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet aus Helsinki, daß nach der Abtattung des finnischen Kriegs- und des Unterrichtsministers in der finnischen Regierung eine neuere Abänderung bevorstehe. Gleichzeitig wurde auch ein Bericht

über folgende Unterstützungen veröffentlicht: Schweden ließ Finnland 100 Millionen, die Hoobe-Aktion aus USA 80 Millionen und Dänemark 8 Millionen finnische Mark zufolomen, während eine gestrige Sammlung in Helsinki 7 Millionen ergab.

# Wo ist der Atlant. Ozean am tiefsten?

Bisher war Puerto Rico mit einer Meeresmessung von 8388 Meter die tiefste Stelle des Atlantik. Natürlich hat man auch die Durchschnittstiefe ausgerechnet und für den Atlantik zum Beispiel eine mittlere Tiefe von 3750 Meter gefunden. Interessant

ist, daß das Schwarze Meer nur eine Tiefe von 2600 Meter hat, während das Mittel-ländische Meer eine Tiefe von 4000 Meter besitzt. Heute weiß man, daß Kap Engano, nicht weit von der Insel Kuba, mit 9743 Meter die tiefste Stelle des Ozeans ist.



## Friedrich Hönig

Gold- und Metallgießerei

Gegründet 1840. Telefon 19-76

A r a B

Strada G. Barilla No. 10-12

# Man muß doch schütteln...

Drei Juden haben das Rosenberg'sche Buch gelesen, worin es heißt, daß Europa erst dann gesunden wird, wenn der letzte Jude nach Madagaskar oder sonst in einen anderen Weltteil ausgewandert ist.

Um nicht zu spät zu kommen beraten die Drei, daß auch sie auswandern usw. nach Palästina. Vorher soll jedoch zuerst einer von ihnen hinunter fahren und die Verhältnisse studieren, damit nicht alle drei in das Unsichere fahren. Wie beschlossen, ist auch geschehen. Der Moritz fährt nach Palästina und schreibt dann, einen Brief, daß es hier unten wunderschön und leicht zu leben ist. Es gibt so viele Süßfrüchte das die Bananen und die Orangen einem bi-

reißt in den Mund fallen...

Das viele Gute über Palästina und das mit den Süßfrüchten, war den zwei Zurückgebliebenen verdächtig und sie beschloßen, daß nur der Abraham hinunterfährt und den Moritz kontrolliert, ob er auch die Wahrheit geschrieben hat und wenn es wirklich so ist, dann wird auch der Robn nachkommen.

Der Abraham kommt in Palästina an und schreibt dann dem Robn, daß es hier in Palästina doch nicht so ist, wie der Moritz geschrieben hat. Die Bananen und Orangen fallen einem nicht von allein in den Mund, den man muß vorher an den Bäumen schütteln...

# Neue Bücher

Karl Kobreders

## „Märchen der Brüder Grimm“

Mit 100 farbigen Bildern von Ruth Roser-Michaels. 430 Seiten in Ganzleinen. Verlag E. Knaus Nachfolger, Berlin.

\*) Wer kennt sie nicht, die hübschen Grimmschen Märchen, die unsere Jugend in allen Variationen sich schon seit Jahrzehnten gegenseitig erzählt. Das neue Buch scheint nun eine verbesserte Ausgabe zu sein, aus welcher all das was vom erzählerischen Standpunkt entbehrlich erschien, ausgelassen wurde.

Karl Kobreders, der Verfasser dieses hübschen Buches, hat in seiner Sammlung alles ausgewählt, was für unserer Jugend von Nutzen sein kann. Auch die Künstlerin Ruth Roser-Michaels, hat mit ihren lustigen Bildern ein unergiebliches Werk geschaffen und den Märchengeist so dargestellt, wie man ihn sich schöner in der Kinderseele nicht wünschen kann. Die Bilder wurden in farbigem Druck originalgetreu in den Text eingeseht, wodurch ein Ganzes entstand, das bei seinem beispiellos billigen Preis nicht nur als Geschenkwert für die Jugend, sondern auch in jeder Bücherei seinen Ehrenplatz verdient.

Ruth Berge:

## „So war's bei uns in Knippelbrück.“

Ein Bilderbuch von den Arbeitsmalben aus dem Alltagsleben mit schönen Zeichnungen und Bildern von Friedl Matke. Broschiert Mark 2,50. Verlag „Junge Generation“, Verlagsgesellschaft Reichel in Berlin-Dahlemerstraße 17.

\*) Zwei lustige Arbeitsmalbe, Ruth Berge und Friedl Matke, schildern in ihren wunderschönen mit Text versehenen Zeichnungen das Leben der heutigen deutschen Jungmädchen im Arbeitslager beziehungsweise bei der Landarbeit.

Noch nie hat die deutsche Jugend solche Schaffensfreude gezeigt wie heute, in dieser ernsten schweren Zeit. Hunderttausende deutsche Jungmädchen, die früher nutzlos dem Herrgott den Tag hiehlten, befinden sich heute bei einer nützlichen Landarbeit in Bauernhöfen aufgeteilt, wo sie der Bäuerin mitteilen Lebensmittel für die Stadtbevölkerung und das an der Westfront befindliche Militär zu schaffen.

Die zwei Arbeitsmalbe schildern in diesem Buch, welches sie im Arbeitslager selbst geschaffen haben, die Freuden und Leiden die mit der Arbeitsdienstpflicht verbunden sind.

Das hübsche Buch: „So war's bei uns in Knippelbrück“ sollte daher nicht nur von allen Jugendlichen, sondern auch von den Erwachsenen gelesen werden.

Ines Widmann:

## „Das Mädchen Karin und weitere drei“

Ein Geschenkbuch, farbiger Umschlag und Zeichnungen von Rolf Koeslin. Biegsamer Leinenband in Schuber RM 2,50. Verlag „Das Bergland-Buch“, Salzburg, Rainersstraße 19.

\*) In diesem Buch führt uns Ines Widmann, die Gestalterin besonderer Frauenschicksale, in eine ganz neue Welt, eine Welt großer Sehnsucht und glücklicher Erfüllung. Kampf und Gedrange des Alltags klingen, wie aus weiter Ferne her, nur gedämpft auf. Das Mädchen Karin kommt auf Urlaub in die märkische Heide. Es ist alles wie ein großes Wunder. Und es kommt eine Stunde, in die alle Mädchenträume wie kristallklare Quellen münden: eine Stunde von soviel Glück erfüllt, daß es für ein ganzes Leben reicht. — Und irgendein durch Traumnebel oder durch das hellliche Leben hindurch erleuchteter Augenblick steht auch am Ende der drei anderen Geschichten, die uns die Dichterin in ihrer eindringlichen, silberreichen Sprache erzählt.

# Die Staatsschulden 97.7 Milliarden Lei

63.3 Milliarden Auslands-, 34.4 Milliarden Inlandsschulden

Im Wirtschaftsblatt „Argus“ wird darauf hingewiesen, daß sich die Höhe der Schulden des rumänischen Staates gegenwärtig auf 97.7 Milliarden Lei beläuft. Davon entfallen 63.3 Milliarden Lei auf die Schulden an das Ausland, während 34.4 Milliarden Lei die Inlandsschulden ausmachen.

In verschiedenen Währungen sind zu bezahlen: 15 Milliarden in engl. Pfund, 14.7 Milliarden in Dollars,

11 Milliarden in Goldfranken, 12.3 Milliarden in franz. Frank, 2.3 Milliarden in Schweizer Frank, der Rest in anderen Währungen.

Die Inlandsschulden bilden fast ausschließlich Renten.

Zur Tilgung der Schulden sind im neuen Haushaltsplan 4.1 Milliarden Lei vorgesehen. Dieser Betrag ist für Zinszahlungen und Amortisierungen vorgesehen.

Strümpfe Handschuhe, Trikotagenwaren, Seidenkombines und Reformhosen am billigsten bei Bogno Arab, Str. Eminescu 1

## Englische Soldaten sammeln Fleisch vom Misthaufen zusammen

London. Gegen 2 englische Soldaten, die von dem Misthaufen einer Offiziersküche weggeworfenes Fleisch davontrugen und es einem Schlächter verkauften, wurde das Kriminalverfahren eingeleitet. Bei der gestrigen Verhandlung erklärte der Schlächter, er selbst habe sie dazu ermutigt, da er nicht zusehen konnte, daß während in London die Armen schon Hundfleisch essen, aus den Offiziersküchen

gutes Fleisch auf den Misthaufen gelangt. So die beiden Soldaten, wie auch der Schlächter wurden zu schweren Kerkerstrafen verurteilt.

In der Begründung des Urteils heißt es, die englischen Offiziere können mit ihrem Fleische machen, was sie wollen und wenn es ihnen gefällt auf den Misthaufen werfen lassen.

# Neuralgine Jurist ist nicht teurer geworden

Trotz der Preissteigerung aller Rohmaterialien wird das Antineuralgikum Neuralgine Jurist auch weiter zum alten Preise verkauft.

Dieses Opfer bringen wir, um den Verbrauchern zum billigsten Preise das beste Antineuralgische Mittel zu bieten.

## Kugelsichere Auto-Gummireifen

Man hat im gegenwärtigen Krieg Tausende von Versuchen unternommen, um die Dauerhaftigkeit der Autoreifen zu erhöhen, und man hat auch versucht, sie kugelsicher zu machen. Wenn nun aber kürzlich ein englischer Armeelastwagen etwa 80 km fuhr, nachdem mehrere Kugeln in einen der Reifen geschossen worden waren, so war das nicht ein Beweis, daß dieser pneumatische Reifen kugelsicher war im Sinne von kugelsicheren Stahlplatten, sondern nur, daß

die Einschrumpfung des durchlöcheren Reifens so langsam geworden ist, daß der Wagen ohne Schwierigkeiten 80 km weit fahren konnte. Das heißt im militärischen Sinne, daß ein Wagen mit durchlöcheren Reifen dieser neuen Art in jedem Fall so lange weiterfahren kann, bis er eine Reparaturdars erreicht hat. Daß diese Erfindung auch für Friedenszeiten von großer Bedeutung sein wird, braucht kaum erwähnt zu werden.

Frühjahrsmäntel und Kleider färbt und puht am schönsten  
Geschäft: Arab, Str. Eminescu 3 **HOSZPODAR** Betrieb: Arab, Str. Eminescu No. 13.

## Was sollen unsere deutschen Landwirte anbauen?

Erbsen bringen 14.000, Weizen, M. 18 u. Hafer nur 3—4000 Lei per Joch

Der „Schwäbische Landwirtschaftsberein“ macht in letzter Zeit sehr große Propaganda dafür, daß unsere deutschen Bauern sich in ihrer Wirtschaft umstellen und nicht nur immer Weizen und Mais anbauen sollen. Es wird der Anbau von Del- und Faserpflanzen, weiter von Futterpflanzen und einigen Gemüsesorten an (Erbsen, Mohn, Widchaser, Gerste, Linfen, Hanf, Lein, Zucker- und Futterrübe, Sonnenblumen, Futtermais, Kürbis, Hirse usw.) empfohlen.

Düngung, Frucht, Steuern usw. angeblich schon abgezogen.

Jeder Bauer wird selbst am besten wissen, was vorstehende Zahlen gegenüber den Rentabilitätsmöglichkeiten für Getreidefrucht bedeuten, und kann daher nach seinem besten Gutdünken handeln. Wir glauben, soweit wir dies von der Bauerei verstehen, daß die obigen Vorschläge schon aus dem einfachen Grund nicht schlecht wären, weil diese Erzeugnisse alle nach Deutschland gehen und mit einem guten Preis bezahlt werden.

Bei der Rentabilitätsberechnung wird dem Bauer vorgerechnet, daß er für Viktoriaerbsen, für die heute durch Vertrag mit Deutschland ein Preis von 15 Lei je kg gesichert ist, bei einer Ernte von 900 kg je Joch einen Bruttoertrag von 14.000 Lei und einen Nettoertrag von 9600 Lei je Joch (einschl. Verwertung von 1500 kg Stroh) hat. Bei Mohn kommt man zu einem Nettoertrag von 12.000 Lei, Hafer nur 3720 Lei, Widchaser 5430 Lei, Hanf (Mittelwert) 7000 Lei, Lein 6000 Lei, Sonnenblumen 6400 Lei, Kürbis (Ferne für Delgewinnung, Fleisch für Futterzwecke) 10.000 Lei je Joch usw.

Bei Berechnung dieser Reingewinne sind die Kosten für Arbeit,

## Guter Rat!

Wenn Sie Ihre schlanke Linie beibehalten wollen, benützen Sie

## Dr. Ernst Richter'schen Entfettungstee!

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

## Wochenbericht

Wohin ich schau, wohin ich späh, in der Luft und auch zur See, allüberall und jederzeit, steh'n die Mächten kampfbereit. Ein jeder pocht auf seinen Sieg, keiner glaubt: Ich unterliege! Den keiner weicht des andern Macht, lustig wird drauf los getracht. Dem einen nimmt man seine Kohln, weil der andre es befohl'n; doch dieser sagt: Ich bin neutral, was du machst ist mir egal! Ich rufe dir nur eines zu: Meine Schiffe laß in Ruh! Nun lustig geht von Meer zu Meer, dieses Sprüchlein hin und her, imd schließlich wird dann einbekannt: hab' an d'Kohln mir die Hand verbrannt!

Mit Spezial-

## Maschine genähte Flaumen-Steppedecken

Mit modernem elektrischem Flaumen-Einblas-Apparat, alleinstufig Hersteller

## Josef Vörös

Steppdecken- und Matrazenmacher, Arab, Str. Eminescu No. 12.

## Neuer deutscher Arzt in Sippa

\*) Wie wir erfahren, hat sich unser Volksgenosse Dr. Michael Tügger, dem als gewesener Hausarzt im „Banater Sanatorium“ und früheren Hausarzt im Luftkurort Steierdorf ein guter Ruf vorangeht, als praktischer Arzt in Sippa niedergelassen.

Unsere Anecdote:

## „Taktfeste“ Bauern

Matthias Claubius, ein deutscher Volksdichter des 18. Jahrhunderts, war beim Hören einer Messe in einer Dorfkirche Thüringens höchst erstaunt über die Taktfestigkeit der bäuerlichen Musiker. Mit Erlaubnis des Schulmeisters setzte er sich selbst auf die Orgelbank. Und... bot alles auf, die Musikanten aus dem Takt zu bringen. Aber es gelang ihm nicht.

Bewundert fragte er darum den die erste Geige spielenden alten Bauern: „Wie kommt es nur, daß Ihr so taktfest seid?“

„Das kommt vom Dreschen! Drischt man zu zweien, geht's im 2/4 Takt, zu dreien im 3/4 Takt, zu vieren im 4/4 Takt, zu sechsen im 6/4 oder 6/8 Takt.

Und wenn auch einmal ein Flegel nicht richtig einsetzt, so lassen wir uns doch nicht irre machen!“

## Acht Tieder auf einer Schallplatte

Jeder der ein Grammophon besitzt, hat sich schon über das so häufig notwendige Wecheln und Wechseln der Platten geärgert. Das hat natürlich schon vielfach die Erfinder auf dem Plan gerufen. Indessen scheinen aber alle Versuche, die bisher gemacht wurden, um die Spieldauer einer normalen Schallplatte zu verlängern, nicht das gehalten zu haben, was ihre Erfinder versprechen zu können glaubten. Es blieb dabei, daß die übliche Schallplatte eine Spieldauer von nur wenigen Minuten hat, und daß größere Musikwerke eine größere

Anzahl von Platten erfordern, wobei sich das Wecheln und Wechseln für den künstlerischen Eindruck des Werkes besonders bemerkbar macht.

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse wurde eine neue Platte vorgeführt, die sich „Synchroton-Lungspielplatte“ nennt und die die Spieldauer der üblichen Platte um ein vielfaches verlängert. Man kann auf der neuen Platte z. B. acht Musikstücke von der gleichen Länge unterbringen, von denen auf einer normalen Platte zwei untergebracht werden konnten.

# Menschliche Bluthunde

Die berittene britische Polizei in Australien hat es nicht leicht. Eine Handvoll Leute müssen das ungeheure Northern Territory beaufsichtigen — vierzig Mann für ein Gebiet, das grösser ist als Frankreich, Deutschland und Italien zusammengekommen! Sie könnten diese Herkulesarbeit gar nicht leisten, wenn sie nicht ihre schwarzen Gehilfen, die eingeborenen Fährtenleser, hätten. Diese schwarzen Polizeihilfen sind allen weit entlegenen Polizeiposten zugeteilt. Man rekrutiert sie mit Vorliebe aus ehemaligen Gesetzübertretern und überlegt es sich gar nicht lange, einen Räuber oder einen Mörder anzustellen, wenn er aus dem Gefängnis kommt. Wie die berühmte kanadische berittene Polizei „erwischt sie immer ihren Mann“. Zu diesem Geschäft gehört nämlich nicht nur Geschicklichkeit im Fährtenlesen, sondern auch Ausdauer und Mut, denn solche Verfolgungen, auf denen einem flüchtigen Verbrecher nachgespürt wird, führen zumelst durch unzugängliche, von Wilden bewohnte Gegenden.

Geradezu ans Unglaubliche grenzt die Spürfähigkeit dieser Schwarzen. Sie sollen den Indianern weit überlegen sein. Man muss sie an der Arbeit sehen, um sich die richtige Vorstellung von ihrer Leistung zu machen. Erstens haben sie ein viel schärferes Auge als die Weissen. Sie besitzen sogar eine Art zweiten Gesicht — das Resultat ihrer Lebensweise. Sie sind Nomaden und leben als Jäger. Von Jugend auf sind ihre dunklen Augen dazu erzogen, den Spuren des Wildes zu folgen. Aber sie verstehen es ebenso vortrefflich den Spuren des Menschen zu folgen.

Die Kunst des Fährtenlesens wird schon den kleinen Knirpsen beigebracht. Sie lernen bald den Spuren leichter Tiere nachzugehen, wie Schlangen, Eidechsen, Ratten und Frösche. Der Weise bemerkt sie gar nicht, geschweige denn dass er sie zu untersuchen vermöchte. Er ist schon stolz, wenn er der Spur eines Menschen oder eines Pferdes zu folgen vermag. Für die Schwarzen ist das reine Kinderspiel.

Werden sie einem Flüchtling auf die Spur gesetzt, so hat dieser wenig Chancen zu entkommen. Es hat auch gar keinen Zweck für ihn, seine Spuren auf künstliche Weise zu verstecken oder zu vertilgen. Diese zweibeinigen Bluthunde sind nicht hinter Licht zu führen. Ein Beispiel: Eines Tages wurden im Victoriafluss-Bezirk von einer Ranch 300 Stück Vieh gestohlen. Die Diebe hatten einen Vorsprung von nicht weniger als zwei Wochen, bevor der Distriktpolizist und sein schwarzer Fährtenleser eintrafen und sich an die Verfolgung machen konnten. Die Diebe waren gerissene Kerle. Sie trieben ihre Beute durch ein rauhes, unwegsames Land, zündeten von Zeit zu Zeit Buschfeuer an, fällten Bäume und wendeten noch alle Arten von Tricks an, um ihre Spuren auszulöschen. Der weisse Polizist wollte zuerst an die Sache gar nicht heran. Die Jagd schien ihm aussichtslos. Aber sein schwarzer Gehilfe führte ihn über 150 Meilen durch zerklüftetes, ausgebranntes Land zu einer entlegenen Farm, wo sie gerade rechtzeitig anlangten um die Diebe bei der Arbeit anzutreffen, die Kennzeichen des gestohlenen Viehs umzubrennen. Wie brachte es der Späher zuwege den Dieben zu folgen? Da sah er — was sein weisser Vorgesetzter natürlich nicht tat — einen gebrochenen Zweig, dort einen Kratzer auf einen Stein hier wieder eine Hufspur, die unter der Asche des Buschfeuers nicht verschwunden war. Sogar zertretene Amelisen entgingen diesen mit der Schärfe eines Mikroskopes arbeitenden Auge nicht. Dabei sass der Sucher zu Pferde und legte den Weg nicht selten im Galopp zurück.

Diese Schwarzen haben ein verblüffendes Gedächtnis für Spuren — so wie Kulturmenschen Geschichtszahlen, Gedichte und andere schöne Dinge auswendig lernen. Man höre folgende Geschichte: Ein Polizeilergeant war mit seinem schwarzen Gehilfen in der Steppe unterwegs. Plötzlich hielt der Späher sein Pferd an und sagte voller Aufregung in seinem Pidgen-Englisch: „Ich sehe Spuren, gebären melanc Vater, und Spuren, gebären

melner Mutter.“ Der Polizist meinte, er sehe gar nichts. Doch sein Schwarzer erwiderte, er erkenne ganz genau die Spuren seiner Eltern, und sie seien hinter einem Emu her. Er folgte den Fährten. Es dauerte nicht lange und er führte seinen Chef zu einem Lagerfeuer, an dem seine

Eltern sass und sich das frische Fleisch eines erlegten Emus trefflich schmecken liessen.

Dass der Schwarze die Spuren seiner verehrten Eltern erkannte, war um so erstaunlicher, als er sie seit zehn Jahren nicht mehr zu Gesicht bekommen hatte.

FRÜHJAHRSKLEIDER - MÄNTEL  
färbt und pußt das modern eingerichtete Unternehmen  
**ALEXANDER KNAPP**  
Arab, Str. Bratiano 2-4 (Minoriten-Palais) u. Str. Cp. Rabu 10

## Erst im Jahr 2391 die gleichen Ostertage wie heuer

Die diesjährigen Ostern stellen ein Kalenderkuriosum dar, wie es nur selten vorkommt. Erst im Jahre 2391 werden die Ostern auf demselben Tag, d. i. auf den 24. März, wie in diesem Jahre fallen.

Auf den 23. März fiel der Ostersonntag noch in den Jahren 1845 und 1856 und im Jahre 1818 fiel er so-

gar auf den 22. März, was sich erst im Jahre 2285 wiederholen wird.

Auf den 24. März fiel der Ostersonntag zum letzten Male im Jahre 1799 und es ist interessant, daß es nun 549 Jahre dauern wird, bis dies wieder der Fall sein wird. Der heutige Termin ist also der einzige im Laufe von 592 Jahren und wird sich erst im Jahre 2391 wiederholen.



Sarah Leander

als Maria, Königin von Schottland, in dem Ufa-Losfilm „Das Herz der Königin“. Herstellungsgruppe Froelich-Studio. Produktionsleitung Friedrich Pflughaupt. Spielleitung Prof. Carl Froelich.

## Tiefes Kohlenlager an der Beringstraße

Moskau. Auf der Eschulotzi-Halbinsel vor der Beringstraße (nördlicher Zipfel Sowjet-Asiens) hat bereits im Jahre 1938 eine eigens zu diesem Zweck ausgesandte

sowjetische Expedition große und ausgedehnte Kohlenflöze entdeckt.

Im Laufe der letzten Monate konnten nunmehr die ersten großen Kohlenmengen gefördert werden. Die Kohle hat einen außerordentlich hohen Heizwert. Man war bereits im Jahre 1887 auf der Eschulotzi-Halbinsel auf Kohlenflöze gestoßen, hatte aber ihre Ausbeutung damals nicht für Wert gefunden.

## 1000 Menschen wohnen in einem Haus

In Genua ist unlängst das bisher höchste Gebäude Europas errichtet worden.

Es ist ein Wolkenkratzer mit 81 Stockwerken und 116 Meter Höhe. Das nächsthöchste Haus Europas steht in Hamburg. Es ist 98 Meter hoch.

In dem neuen Hochhaus wohnen 150 Familien mit 1000 Menschen. Es besitzt 1300 Gänge und 11 Aufzüge und beherbergt außer Geschäften, in denen die Haus-

bewohner ihren Tagesbedarf decken können, auch einen Theater und Lichtspielaal mit 1500 Plätzen, ein Dachcafé mit dem Ausblick auf die Alpen und auf die ligurische Riviera sowie Rolltreppen, die die Besucher befördern. Neben diesem Hausriesen soll mit der Zeit ein ganzes Wolkenkratzerquartier entstehen. Ein Modell dieses Projekts hat bereits auf der Metropoler Weltausstellung Kuffen erregt.

## Diebe stahlen einen Wald

Ein einzigartiger „Diebstahl“ ist unlängst in der böhmischen Ortschaft Waiz entdeckt worden. Der dortige Bischof machte die Feststellung, daß ihm ein ganzer Wald gestohlen worden ist. Die merkwürdige Tatsache kam durch eine Revision der Waldbestände ans Tageslicht. Dabei zeigte sich, daß ein Wald von beträchtlicher Ausdehnung im Laufe der Jahre von Unbefugten systematisch abgeholzt wurde. Insgesamt sind 11.400 Raummeter Holz widerrechtlich weggeschleppt worden.



## Tee- und Olivenanbauversuche am Schwarzen Meer

Sofia. Auf Veranlassung des bulgarischen Landwirtschaftsministeriums werden neuerdings am Schwarzen Meer Anbauversuche mit Tee und Oliven unternommen. Untersuchungen haben ergeben, daß das Klima und die Bodenverhältnisse für diese Versuche erfolgversprechend sind, da in den geschützten Tälern des Strandjagebirges sogar tropische Pflanzen gedeihen.

## Als Ostergeschenk, Uhren, Juwelen

verlässlichstes Fabrikat bei  
**C s á k y**  
Uhrmacher und Juwelier,  
Arab, gegenüber der Luth.  
Kirche. Erstklassige, eigene  
Werkstätte.

## Fischfang mit Blumen

Die halb- oder ganz wilden Stämme, die am oberen Lauf des Amazonenstroms leben, fangen Fische, indem sie einen Strauss von bestimmten Blumen oder eine Handvoll Blumensamen ins Wasser werfen. Im Wasser sondern Blumen oder Samen rasch einen betäubenden Saft ab, und die Fische, die sich neugierig genähert haben, werden von dem Saft betäubt und schwimmen an der Oberfläche. Das Gift kommt in so kleinen Mengen vor, dass die Fische ohne Gefahr von den Menschen gegessen werden können.

## Das idealste Abführmittel,

\*) Blutreinigend, gallenreinigend, ist die Dr. Fölbes'sche Solva-Pille. Bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit, schlechter Verdauung, bei verdothenem Magen, Blähungen, Magen- und Darm Schmerzen sichert die volle Genesung. Eine Schachtel kostet 25 Lei. In allen Stadt- und Landapotheken sowie Drogerien erhältlich.

## Vogelneft mit schließbarer Tür

Eine südafrikanische Meise versieht ihr Nest mit einer Eingangstür, die sie hinter sich schliessen kann. Ausserdem wird das Nest mit einem falschen, offenen Eingang ausgestattet, der in der Tiefe abgeschlossen ist. Die eier- und vogelfressenden Schlangen, die schlimmsten Feinde des Vogels, versuchen vergebens, durch den falschen Eingang in das Nest einzudringen.

Die besten und billigsten

## Rebensprizen

die originalen Eclair Bernese und Chaudoir Mühlensteifen, originales schweizer Fabrikat in jeder Größe und Quantum. Pumphrunden, Brunnenbestandteile, Brunnenröhre billiger als sonstwo. Auf Consum-Büchel 8 Monate Kredit

## Alexander Csetey,

Eisenhandlung, Arab, Bulb. Ferdinand. Telefon 17-83

Gegründet 1905

„DUCO“-Lakierung, Paul Thomay

Auto- und Wagenlackierer, sowie Tapezierer-Werkstätte, Arab, Str. Marafesti No. 5. (Kosfuttgasse).

# Auferstehung in der Fremde

Um die Osterzeit war es, vor vielen vielen Jahren, da bin ich ihm zum ersten Male begegnet — in einer kleinen Wirtsstube in der „unteren Stadt“ von Newyork, in einem armen, feigen, wüsten Lokale, wo Not, Traurigkeit und bitterböse Armut dahelmen waren. Aber man kam hier mit Landsleuten zusammen, hörte die Sprache seiner Kindheit und konnte für einige Augenblicke vergessen, daß man selbst auch nur ein Schiffsbrüchiger war, vom Leben ausgepielen.

Er saß neben mir an dem ungedeckten Tische und schürfte den heißen Kaffee. Ein verwitweter, wilder Geselle war er mit großen, brennenden Augen im scharf markierten Gesicht, als wäre es aus Holz geschnitten. Ich habe es mir nie erklären können, was mich zu ihm immer wieder hinzog, denn er war ein schweigsamer Mann und gab auf meine Fragen immer nur kurze Antworten, als wollte er mir ein paar Brocken hinwerfen. Und als ich ihn einmal fragte, was ihn nach Amerika verschlagen, lachte er kurz auf.

„Wenn man alle seine Hoffnungen begraben muß“, hub er nach einer Weile an, „wenn man zu nichts mehr taugt...“, und er brach ab, erhob sich und verließ ohne Gruß das Lokal.

Einige Tage blieb er aus, als er dann endlich wieder kam, wandte er sich sofort an mich: „Gut, daß ich Sie treffe, bitte, kommen Sie mit mir zum Postamt, es liegt dort Geld für mich, bitte, bestätigen Sie meine Identität.“

„Ihr Reisepaß muß doch genügen“, antwortete ich.

„Scheinbar genügt er nicht, der Postbeamte verlangt noch zwei Zeugen.“

Wir holten einen Freund von mir ab, legitimierten uns vor dem Beamten und bestätigten, der Herr sei wirklich Hans Rodern. Wir mußten einige Formulare unterschreiben und Hans Rodern, Kunstmaler, bekam die Summe von 800 Dollar ausgefolgt.

Draußen begann er zu erzählen.

„Ich bin drüben, dahelmen, Offizier gewesen, habe den Weltkrieg mitgemacht, versuchte es mit der Malerei, man sagte, ich sei nicht untalentiert, da kam ein Mädel dazwischen, ... dann Bankrott, ... Sie wissen ja, wie so etwas manchmal kommt. Bin mit dem alten Vater auseinandergeraten ... es ist nach dem Kriege für uns Jungen so schwer geworden, mit den Alten sich wieder zu verständigigen ... hier das Ende ... Jetzt ist mein Vater gestorben und der Rechtsanwalt hat mir das Geld geschickt, daß ich nach Hause komme und die Erbschaft antreten soll. ... Darf ich Sie und Ihren Freund einladen, heute den Abend mit mir zu verbringen ... möchte wieder einmal in holländischer Gesellschaft ein Glas Wein trinken.“

Mein Freund und ich lehnten dankend ab, er ließ aber nicht locker, bis wir ihm endlich das Versprechen geben mußten, seine Gäste im Delmonico zu sein.

„Wissen Sie“, konnte ich mich nicht enthalten, zu bemerken, „ausgerechnet Delmonico, das Restaurant der Milliardäre?“

„Ich bin jetzt ein schwerreicher Mann“, antwortete er lächelnd, „und wenn ich nach Hause komme, bestehe ich erst recht ein großes Vermögen.“

Als ich ihn am Abend mit meinem Freunde im Milliarden-Restaurant aufsuchte, konnte ich ihn im ersten Augenblick gar nicht erkennen, so sehr hatte er sich verändert. Er war sehr vornehm elegant, dem man den ehemaligen Offizier ansah. Wie mit seinem Neußern, schien auch mit ihm selbst eine merkwürdige Wandlung

vor sich gegangen zu sein, — er machte den Eindruck des Müden und Abgespannten, trotzdem er sich stichtliche Mühe gab, heiter zu sein. Aber diese verkrampfte Lustigkeit täuschte mich nicht darüber hinweg, daß irgend ein Weh an seinem Herzen nagte.

„Man sehnt sich nach der Heimat“, begann er auf einmal unheimlich, „und man hat Angst...“, wie wird man sie wiederfinden? Ich kam Ihnen gar nicht sagen, wie mich diese Frage quält; ich bin davongelaufen, weil ich mit meinem alten Herrn, Gott sei ihm gnädig, auseinandergeraten war... wegen des Mädels, das ich heiraten wollte, um meinem Vuben meinen Namen zu geben. Amerika, das gesegnete Land aller Ausreißer, die alte Geschichte... Tellerwäscher, Zeitungsv Verkäufer in in den Straßen... und keine Nachricht von drüben... nicht einmal von dem Mädel... alle Briefe blieben unbeantwortet, die letzten kamen als unbestellbar zurück. Immer die alte, die uralte Geschichte, die größten und dümmsten Lumpereien begeht man wegen eines Frauenzimmers. Wenn ich jetzt zurückkomme, was soll ich drüben beginnen, ich bin ja fürchterlich fremd geworden in der

Heimat! Gesellschaftlich bin ich ja tot, als Künstler, als Maler zu unbedeutend, für den einsamen Tod noch zu jung... was anfangen? Vielleicht mache ich drüben meine Erbschaft zu Geld und kehre hieher zurück, um ein neues Leben zu beginnen. Hier fragt kein Mensch darnach, wer bist du, woher kommst du? ...“

Jahre sind seit dieser Begegnung bei Delmonico in Newyork vergangen, ich hatte sie längst vergessen, weilte wieder in der Heimat. Von Zeit zu Zeit war mein Name in den Zeitungen unter allerhand Artikeln zu lesen. Da erhielt ich eines Tages einen Brief aus Salzburg, — ein paar Worte bloß:

„Vor sechs Jahren um dieselbe Zeit vor Ostern haben wir uns in Amerika getroffen und einen unvergesslichen schönen Abend bei Delmonico in Newyork verbracht. Wenn Sie mich noch nicht ganz vergessen haben, machen Sie mir die Freude und kommen Sie zu mir nach Salzburg, verbringen Sie die Ostern in der wunderschönen Mozartstadt. Es erwartet Sie mit Bestimmtheit der brave Kerl und schlechte Maler Rodern.“

Und am nächsten Tage schon saß ich ihm gegenüber in der gemütlichen Bauernstube, trank den heißen Tiroler

Rotwein und plauderte mit ihm über hundertlei Dinge, über Vergangenes und über Hoffnungen der Zukunft.

„Nie vorher in meinem Leben habe ich das Osterfest“, sprach er, „so sehr als wahres Auferstehungsfest empfunden und gefeiert, als vor sechs Jahren im Milliardenrestaurant in Newyork. Auferstehung aus Leid und Not trotz aller Zweifel, die mich damals bedrückten. Es ist damals in mir etwas lebendig geworden, das ich vorher gar nicht gekannt habe, — als wäre in mir eine neue Sehnsucht erwacht... ich feierte die Auferstehung des Pflichtgefühls. Kaum war ich in Europa, machte ich mich da an, das Weib aufzusuchen, durch das ich gescheitert war. Sie war Schauspielerin, irgend an einer kleinen Provinzbühne, wohnte armfellig in einer schmalen Gasse. Sie sah mich lächelnd an, hob ihr Vorhang an die Augen, warf den Kopf mit den tizianrot gefärbten Locken zurück und sagte:

„Ich kenne Sie nicht, mein Herr, nein, wahrhaftig, ich kenne Sie gar nicht, ich habe Sie nie gesehen.“

Einem Augenblick blieb ich wie versteinert stehen, endlich raffte ich mich auf und fragte sie nach dem Vuben.

„Ich weiß nichts von einem Vuben“, war die Antwort. Da lief ich davon und begann zu suchen, bis ich den Jungen nach vieler Mühe in einem märtyrischen Dorfe entdeckte. Ich nahm ihn zu mir, wandte mich an den Advokaten, der mir die 800 Dollar nach Newyork angewiesen hatte, adoptierte den Vuben, und jetzt werde ich Ihnen den Bengel vorstellen, — ein prächtiges Kerlchen. So ist auch für den Vuben das Osterfest zum Fest der Auferstehung geworden, — zur Auferstehung aus dem Dunkel einer heillosen Kinderzeit in eine frohe Jugend und verheißungsvolle Zukunft. Im Sommer wandern wir durch unsere schöne Heimat und beschnüren große Leinwand mit allerhand Farben und nennen das Landschaftsbilder. Ein paar davon werde ich Ihnen zum Andenken an uns schenken“, setzte er lachend hinzu.

Ein etwa dreizehn- oder vierzehnjähriger Junge kam ins Zimmer, verbeugte sich höflich und reichte mir seine Hand zum Gruße. Und seine hellen Augen leuchteten auf, da er also sprach:

„Ich lade Sie höflichst ein, mit meinem Papa und mir morgen in die Kirche zu gehen, unsere Auferstehung zu feiern.“

Ich brückte die Hand des Jungen und hielt sie lange fest, ihm ins liebe Gesicht schauend, um meine Nührung niederzukämpfen. D. G.

**ALEXANDER ANGERER**  
Herrenschnneider, Arab, verfertigt die elegantesten  
**HERRENANZÜGE**  
nach neuester Mode, zu kulantem Preisen.



**Daladier**  
der gestürzte franz. Ministerpräsident ist Kriegsminister im jetzigen Reynaud-Kabinett.



**Paul Reynaud**  
der neue französische Ministerpräsident, hat seine Regierung zusammengestellt.



**Albert Lebrun**  
der französische Staatspräsident hat die Abdankung der Daladier-Regierung zur Kenntnis genommen.

## Neuer Polizeiquästor in Temeschburg

Temeschburg. Heute ist der neue Polizeiquästor für Temeschburg, Nicolae Balcu in seinem Amte erschienen, wo er die Agerden von Ovidiu

Gritta übernahm. Ovidiu Gritta wurde, wie wir erfahren, nach Oradea als Polizeiquästor ernannt.

## Schuldensherrschaft der austral. Truppen in Aegypten

Jerusalem. Aus allen Landesteilen, wo australische Truppen gelandet wurden, führen die Araber bittere Klagen über die Schuldensherrschaft, die diese anrichten. Tag-täglich werden Frauen und Mädchen überfallen, sowie Geschäfte geplündert u. wenn sich die Bevölkerung zur Wehr

setzt, wird sie von den Grobians geprügelt. In einem Bittgesuch an die Regierung wurde gebeten, man möge die Australer aus Aegypten zurückziehen, da der Schaden, den sie anrichten viel größer ist, als den eventuellen Nutzen, den man durch ihre Anwesenheit erwartet.

## Nicht die Sprache sondern die Seele ist wichtig

Budapest. Anlässlich des formellen Zusammenschlusses der Oberungarischen Partei mit der Regierungspartei befasste sich Ministerpräsident Graf Paul Teleki in seiner Raschauer Rede vor dem Parteiausschuß u. a. auch in bemerkenswerter Weise mit der Frage der ungarischen „Nationalitätspolitik“. Dabei führte er aus, daß ungarische Beamte, welchen Grades immer die Sprachen der Bevölkerung lernen müßten, denn nur so könne man ein gemischtsprachiges Land im Gebiet des Sankt-Stefan-Gedankens leiten. Der Sankt-Stefan-Gedanke bedeutet keine gewaltsame Magyarisierung der Sprache und des Neußeren, er könne aber die Magyarisierung der Seelen bedeuten.

## Siriac Kaufmann mit 25.000 Lei bestraft

Arab. Das Spekulationsgericht hat den Siriac-Bilagoscher Kaufmann Magim Haas mit 25.000 und den Araber Kaufmann Ludwig Baumann mit 5000 Lei bestraft, weil sie gegen das Spekulationsgesetz verstoßen haben. Der Letztere hat die maximalisierte Ware um 50 Bani über den Preis verkauft.

## Alle männliche Reisepässe ungültig die vor dem 10. September 1939 ausgefolgt wurden

Die Polizeipräfektur von Bukarest gab bekannt, daß alle vor dem 10. September an Männer ausgefolgte Reisepässe ungültig sind.

## 700 leere Wohnungen in Arab

Arab. Bei der heutigen Sitzung der Hausbesitzer stellte Dr. Basilie Cucu fest, daß wegen den vielen Abwanderungen und Ueberstielungen aus Arab derzeit mehr als 700 Wohnungen leer stehen. Die Hausbesitzer können demzufolge nur sehr schwer ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen.

## Kleine Anzeigen

1 Lei das Wort, fettgedruckte 2 Lei. Letzte Anzeige 15 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Bosfastadt, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Schiffsbrieven ist Rückporto beizulegen.

### WEISS & GÖTTER empfiehlt Eberhardt Pflüge

Die führende Marke!

Das seit 90 Jahren bestehende Lennerische Geschäft in Willeb, ist samt Stellagen sofort zu verkaufen.

Gebrauchter Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe sind in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

Ein 12 HP „Deutz“-Motor in sehr gutem Zustand zu verkaufen bei Urban Höniges, Arab-Micalaca, Calea Radnei 147.

Glasfenster gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter „Preiswert“ an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Schleicher und Optischen sowie sämtliche ins Gerberfach schlagende Arbeiten zu den billigsten Tagespreisen zu haben. Meinigeß deutsches Unternehmen in der Araber Umgebung! Peter Selz, Neuarab, Str. Abram Janu 36.

Lehrling aus gutem Hause wird aufgenommen bei Fabian Litsch, Bäckermeister, Neuarab, Bäckerstraße.

Die Araber städtischen Betriebe suchen 3-4 Pferde schweren Schlages zu kaufen, zwischen 4-6 Jahre. Die Pferde sind vormittags von 8-12 Uhr in der Micu Scabola No. 9-13 (gew. Gasfabrik) vorzuführen.

Dura-Batterie I-a Lei 15.—  
Super-Batterie patent Lei 15.—  
Cristal-Batterie Lei 15.—

Radiobesitzer Nachlaß. Kaufe und verkaufe gebrauchte Fahrräder, Nähmaschinen und Kinderwagen. „Motorica“, Arab, Calea Banatului.

Kleine Wertheim-Kassa in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Verwaltung des Blattes.

Fräulein (Gouvernante) die ein Kind der zweiten Volksschulklasse in Großwardein, in deutscher und rumänischer Sprache unterrichten möchte, möge ihre Ansprüche an Frau Ecaterina Pop, Oradea, Str. Sahovari Nr. 9 richten.

Gutstufierter schaffischer Herr sucht die Bekanntschaft einer ebenfalls gutstufierten Dame in den mittleren Jahren zwecks Heirat. Nur mit Adresse versehene Zuschriften erbeten unter „Heim“ an die Verwaltung.

Aufruf der städt. Betriebe. Die Direktion der städt. Betriebe (Arab, Str. Scabola 9-13) verhandelt am 22. März 11 Uhr über Mietangebote für die städt. Eisfabrik. Bis zum selben Datum aber können voriselt für das Acker von 40 Joch neben dem Flugplatz Angebote eingereicht werden.

Speisezimmer und Schlafzimmer, billige oder bessere, zu solchen Preisen zu haben bei Franz Seicht, Neuarab, Calea Banatului 210.

Kleider-, Schuhe- und Zahnbürsten Rämme, Weißfärbe zu den billigsten Preisen bei der Firma

**Krebs und Moskovitz**  
Arab, im neuen Neuman-Haus, Str. Ioan Robu 2.

**Große Auswahl**  
in diatonischen u. chromatischen  
**Söhner-Handharmonikas**  
in der Buchhandlung  
**I. Kerpel**  
Arab (Alte Palast)

Frühjahrsmäntel Komplett und Kleider färbt, wäscht und puht chemisch am schönsten  
**I. KREBS, ARAD**  
Fabrik: Boulevardul Ferdinand No. 51. — Geschäft: Str. Eminescu No. 1.

### Haus und Hof

## Wenn Kühe beim Melken ausschlagen

In der Praxis kommt es häufig vor, dass Kühe beim Melken unruhig sind oder gar heftig ausschlagen und den Melker in den Mist werfen. Das Bearbeiten solcher Kühe mit dem Stock, Anschreien usw. wird nur in seltenen Fällen Erfolg haben. Dann ist man ratlos und beschliesst, diese böartige Kuh zu verkaufen. Dies ist aber gewöhnlich nicht erforderlich, auch muss den Kühen äusserst selten diese Bösartigkeit mit dem Stock ausgetrieben werden.

Oft handelt es sich um Kalbinnen, die zum erstenmal gemolken werden sollen und entweder aus Kitzlichkeit oder aus Schmerzgefühl beim Melken ausschlagen. Bei Kitzlichkeit wird ein zaghaftes Herumfingern am Euter die Sache nur verschlimmern. Also ist kräftig zuzufassen und die Kuh durch eine zweite Person abzulenken, wobei man den Kopf des Tieres nach dem Melker herumzieht, damit die Kuh den Melker nicht schlagen kann, vor allen Dingen auch steht, was geschieht

und nicht erschreckt, wenn an das Euter gefasst wird.

Um den Kopf genügend weit herumziehen zu können, wird aus einem kräftigen Strick das übliche Kopfhalter mit Maulband angelegt und notfalls noch in die Nasenlöcher gefasst. Damit die Kuh nicht nach hinten oder nach der anderen Seite zu ausweichen kann, wird sie so gestellt, dass links eine Mauer oder Planke ist. Durch das Herumziehen des Kopfes nach rechts, kann die Kuh weder hinten nach rechts drängen noch heftig ausschlagen. Dieses Verfahren kann und soll in Ruhe und ohne Quälerei angewendet werden. Bei sachgemässen Vorgehen wird sich die Kuh bald an das Melken gewöhnen.

Handelt es sich um Schmerzgefühl beim Melken, durch Anschwellen des Euters, so darf aus Angstlichkeit das Melken auf keinen Fall hinausgeschoben werden, weil sich sonst das Obel bzw. die Ursache, nämlich das Anschwellen des Euters und das Schmerzgefühl beim Melken nur noch verschlimmert.

Bei starkem Anschwellen des Euters, bei milchreichen Kühen muss notfalls, wenn sich Härte und Hitze zeigen, bereits vorbeugend, vor dem Kalben gemolken werden, damit sich nicht erst Stauungen und Entzündungen einstellen können. Sind aber doch Schwellungen und Schmerzgefühl bereits vorhanden und die Kuh deshalb beim Melken widerspenstig, dann muss trotzdem unter Anwendung einiger Zwangsmittel sofort ruhig und sachgemäss ausgemolken werden. Hartes Zufassen und Kloeten muss bei Schmerzgefühl am Euter natürlich unterbleiben.

Um die Kuh am Ausschlagen zu verhindern, kann das rechte Vorderbein angehoben oder hochgebunden bzw. in Kniebeuge festgebunden werden. Dann ist ein Ausschlagen mit dem rechten Hinterbein, wodurch gerade der Melker gefährdet wird, nicht mehr so leicht möglich. Verstärkt wird noch die Wirkung, wenn der Kuh ausserdem eine schwere Kette oder ein Gurt mit daran befestigten schweren Gewichtern über das Kreuz gehängt wird.

### Dankagung

Nachdem ich außerstande bin, den zahllosen Beileidskundgebungen anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Ehegatten

### Dr. Michael Birtenheuer

Arzt und Sanatoriumsbesitzer in Arabul-nou-Neuarab, einzeln zu danken, tue ich dies auf diesem Wege. Insbesondere danke ich dem Hochwürdigem Geistlichen, der Semmelweißgruppe der Deutschen Kirche, dem Kirchengesangschor, dem Feuerwehrverein, Gewerbeverein und alljenen, die Kränze spendeten und am Begräbnis teilnahmen.

Witwe Dr. Michael Birtenheuer.

## Krach im Betrieb!

Ernst und kritisch wandert der Betriebsführer durch die Räume seines Unternehmens. Kontrollgang! Da hört er im Vorübergehen in der Expedition einen Mordskrach. Zwei Wagenführer streiten sich um ein Stück Ware. Der eine will es so befördert wissen, der andere auf andere Art. Jedenfalls ist der Streit ein rein sachlicher.

Der Betriebsführer ärgert sich über die laute Auseinandersetzung. „Nun aber gefälligst mal Ruhe!“, fährt er dazwischen. „Wo kämen wir denn hin, wenn wir wegen jeder solchen Sache ein solches Geschrei machen wollten!“

Und was ist die Folge? Der Krach hört natürlich auf, einer nimmt die Sache in die Hand, regelt sie nach seinem Ermessen, aber ist selbst nicht ganz glücklich dabei, weil er genau weiß, daß der andere nicht überzeugt ist. Der andere aber hat das Gefühl, daß seine gute Absicht nicht zur Tat werden konnte und ist folglich erst recht innerlich unzufrieden.

Und das ist der springende Punkt: Es liegt nicht der geringste Grund vor, sich über vorkommenden Streit um eine Sache zu ärgern. Streit ist der Sauerbrot des Fortschrittes. Wo alles immer nur am Schürchen geht, ist das verächtlich. Au glatter Ablauf ist sehr oft ein Zeichen für ungesunde Verhältnisse. Kleinhofsruhe — niemand sollte sie anstreben oder loben!

Sachlicher Streit ist immer Beweis dafür, daß zwei Menschen darum ringen, eine Sache besser zu machen. Am Streitstimmern ist ja auch Streit, wenn auch

in anderer Form, als weiter unten. Aber ob man sich mit geschliffenen Worten zu widerlegen oder zu überzeugen sucht, oder ob man gröbere Gefühle aufführt, „Krach macht“, ist das nicht eigentlich ziemlich eierlei? Es geht ums Bessermachen, hier wie dort!

Das kann nicht heißen, daß man lautes Streiten und Brüllen gutheissen soll; allzuleicht wird dann, wenn die Form außer Acht gelassen wird, aus einem zunächst sachlichen Streit ein persönlicher Streit, der immer schädlich ist (daß auch ein persönlicher Streit einmal die Luft in wertvoller Weise reinigen kann, sei vorsichtiger Weise nur am Rande bemerkt).

Soll also der Chef unwillig die Stirn runzeln, wenn er doch einmal Zeuge eines Kraches sein muß? Besser nicht. Erst recht hätte er sich nur den Krach als solchen, die lebhafteste Form zu tabeln, und damit die Sache untergehen zu lassen. Und wenn er unversehens zu einem solchen Krach zukommt, dann soll er auch einmal schnell machen, daß er weiterkommt, soll beide Ohren und beide Augen aufreissen und sich freuen, daß bei ihm im Betrieb Leben herrscht.

Wo gehobelt wird, fliegen nun einmal Spähne.

Jedenfalls niemals zuerst fragen, wer der schuldige Krachbruder ist, wer hier „angefangen“ hat, sondern immer sich ganz gemächlich erkundigen, um was der Krach eigentlich geht. Erst dann kann entschieden werden, ob man besser Wolligt oder Schlichter fliekt!



### Briefkasten

Forscher in W.: Die dinarische Rasse ist eine der sechs Rassen, aus denen sich das deutsche Volk zusammensetzt. Sie ist besonders in Süddeutschland und Tirol vertreten. Die Körpereigenschaften sind: hochgewachsen, lange Beine, kurzer, schmaler Schädel, langes Gesicht, steile Nackenlinie, große, gebogene Nase, bräunliche Haut, dichtes lockiges Haar, braune tiefsetzende Augen: dazu die Eigenschaften: offen, ehrlich, treu, humorvoll und künstlerisch.

Ersta M. 100: Wenn dem Kochgeschirr der Geruch von Zwiebeln, Fisch oder Kohl anhaftet, so braucht man, um ihn verschwinden zu lassen, nur ein wenig Essig in das Spülwasser zu tun.

Josefine R.-r, Galscha. Gegen Ungeziefer im Blumentopf? — Eine Abkochung von geriebenen Rohrkastanien und Bernwurzblättern läßt man lauwarm werden und gießt sie dann auf die trockene Erde. Es dauert gar nicht lange, bis die Würmer an die Oberfläche kommen und vernichtet werden können.

Anton R.-f, Padureni. Er ist am 20. April 1889 in Braunau (ehemaligen Oberösterreich) geboren. Sein Vater war dort Zollbeamter.

Anton M.-r, Gottlob. Die deutschen U-Boote haben durchschnittlich eine Besatzung von nur 35 Mann und Offiziere. Minensuchboote hingegen haben mit den Offizieren eine Besatzung von durchschnittlich 60 Mann.

Franz S.-n, Johannisfeld. Außer der Pfefferminzpflanze, die hoch bei uns wächst, kann man auch einen sehr guten Tee aus Brombeerblätter, Apfelschalen etc. erzeugen. In Deutschland trinkt man schon seit Jahren mit Vorliebe diese und ähnliche Erfrischungs-Tees, die gut und dennoch sehr billig sind.

A. d. R. Die Adresse ist sehr einfach: „Deutsches Konsulat in Timisoara“ über C. Uj. In beiden Städten sind nämlich Konsulate.

Sebastian M.-I, Sanktanna. Ein Hektar ist nicht ganz zwei große Joch, demzufolge ist ein Viertel Hektar ein halbes Joch Weingarten. Uebrigens haben wir die in Frage stehende Verordnung des Rundschreibens Nr. 47597 vom 9. Sept. an die Landwirtschaftskammer schon vor Monaten in unserem Blatt geschrieben.

Memelländer in L.: Bei einer Probeabstimmung im Jahre 1919 sprachen sich 90 Prozent für ein Verbleiben bei Deutschland aus. Als das nicht gehört wurde sprachen sich von 56.000 wahlberechtigten Einwohnern 54.000 für staatliche Selbständigkeit Memels aus. Im Januar 1923 besetzten Litauische Freischärler das Memelland, und im Mai 1924 wurde es den Litauern „zugeworfen“.

Andreas G.: Gletschermühlen sind tiefe Kessel im Fels, durch Geröll und Steine von reißendem Wasser in drehender Bewegung ausgewaschen.

Anton F.-n, Neupanat. Sie fragen: Wie kann der Hustkrach bei Pferden beseitigt werden, und mit welchen Mitteln? Kann man selbst doktern oder muß der Tierarzt die Behandlung vornehmen? — Antwort: Der Hustkrach bei Pferden ist eine schwierige Krankheit, zu deren Besehung man nur den Tierarzt heranziehen sollte. Die sogenannte „Eigenbockerei“ sollte man bei derartigen Erkrankungen unter allen Umständen unterlassen, denn oft haben die Pferde durch die Laienbehandlung schweren Schaden genommen. Bei Hustkrachkrankungen sorge man zunächst für einen peinlich sauberen Stall und eine vom Tierarzt vorgeschriebene Fütterung. Die Behandlung durch den Tierarzt erfolgt auf operativem und orthopädischem Wege, ebenso aber auf dem Wege über innerlich und äußerlich anzuwendende Medikamente. Was der Tierhalter von sich aus tun kann, ist, das erkrankte Pferd so sauber als möglich zu halten und sich streng an die Vorschriften des Tierarztes zu halten. Die Heilung ist durchaus möglich, auch wenn sie längere Zeit in Anspruch nimmt.